

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 18.

Hirschberg, Donnerstag den 3. Mai 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Frankreich haben in der Deputirten-Kammer lebhafte Debatten über den Vorschlag, die Zinsen der Renten herabzusetzen, stattgefunden. Das Ministerium, das Anfangs gegen die Reduktion war oder doch gern eine Vertagung dieser Frage gesehen hätte, gab endlich, nachdem in der Sitzung am 17. und zu Anfang der Sitzung am 18. April das Theoretische der Renten-Reduktion hinlänglich erörtert war, und die Kammer schon anfing, sich ungeduldig zu bezeigen, durch eine Erklärung des Finanz-Ministers das Gesetzliche und Nützliche der Reduktion zu; indem auch der Zustand des Schatzes in diesem Augenblicke so günstig für diese Maßregel sey, als man nur wünschen könne. Die einzigen Hindernisse, die sich seiner Ansicht nach der augenblicklichen Ausführung widersetzten, waren der beunruhigende Zustand der Amerikanischen Banken und die zunehmende Spekulationswuth an der Pariser Börse. Den letztern Umstand wußte der Finanz-Minister so geschickt zu benutzen und die Kammer durch einige enorme Zahlen so zu erschrecken, daß sich eine Bewegung in der Kammer kund gab, die vermuthen ließ, daß, wenn in diesem Augenblicke die Debatte geschlossen worden wäre, die Mehrheit sich vielleicht dem Wunsche des Ministers, die Maßregel nochmals zu verschieben, gefügt hätte. Die für das Ministerium Stimmenden ließen keinen auf der Rednerbühne erscheinenden Deputirten mehr zum Worte kommen; endlich wußte sich der bei der Kammer beliebte Herr Berryer Gehör zu verschaffen, und er erlangte durch eine gehaltreiche Rede die Fortsetzung der Debatte, welche in der Sitzung des 19. und 20. April erfolgte. Nachdem nun alle Gründe für und gegen die Renten-Reduktion erschöpft waren, wurde der Schluß der Debatte allgemein verlangt. Selbiger erfolgte mit dem End-Resultat: „die allgemeine Berathung zu schließen und zur Erörterung der einzelnen Artikel überzugehen.“ Diesem Beschlusse stimmte auch das Ministerium bei, und erklärte, an der Erörterung Theil nehmen zu wollen, obgleich es die Reduktion der Renten noch nicht zeitgemäß halte. Demgemäß wird nun die Kammer die einzelnen Artikel des Renten-Reduktions-Vorschlages erörtern.

In Spanien dauern die Operationen der Christinos gegen die in verschiedene Provinzen eingedrungenen Karlisten-Corps fort und zwar, wie es scheint, mit Erfolge. — Der Senat der Span. Cortes hat nunmehr auch die neue Anleihe genehmigt. In Hinsicht letzterer ist nun aber ein unerwartetes Hinderniß eingetreten, indem der Unternehmer derselben, Herr Aguado zu Paris, plötzlich anderen Sinnes geworden und die Ausführung derselben abgelehnt hat.

In Portugal hat am 4. April die Königin zu Lissabon in Person die Cortes-Versammlung geschlossen und den Eid auf die neue Constitution abgelegt.

In England hat man wieder Nachrichten aus Ostindien erhalten, denen zufolge man jetzt einen Krieg mit den Birmanen für unvermeidlich hielt, da die Birmanischen Gränz-Behörden einen Englischen Agenten, Dr. Richardson, der die Auslieferung eines Mörders verlangte, mit der größten Rohheit behandelt hatten. Der Birmanenkrieg im Jahre 1824, welcher der Ostindischen Compagnie 12 1/2 Millionen Pfund kostete, war auf die Ermordung eines Engl. Bootsmannes veranlaßt worden.

In der Türkei hat der Sultan zu Konstantinopel eine Schule gestiftet, in welcher ausschließlich französisch gelehrt werden soll. — Der Minister des Innern, Akif Pascha, ist seines Amtes enthoben, und seine Stelle durch den bisherigen Groß-Wesir Rauf Pascha mit der Würde eines Basch-Wekil oder Premier-Ministers besetzt worden. Die Charge eines Groß-Wesirs, die erste und wichtigste im Osmanischen Reiche, ist somit abgeschafft.

Frankreich.

Paris, 23. April. Der König empfing gestern Mittag den Abgesandten Abdel-Kader's, der durch den Kriegs-Minister eingeführt wurde. Se. Majestät befand sich im Thronsaale, umgeben von der Königin und den sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen der Königlichen Familie. Ben-Arach war von dem Mauren Bouder-Bah und von dem Juden Ben-Durand begleitet. Er richtete in Arabischer Sprache eine Anrede an den König, die sogleich verdollmetscht wurde, und in der es nach der Begrüßung in echt Orientalischem Style heißt: „Ich habe Euer erhabenen Majestät anzuzeigen, daß der Emir der Gläubigen, Sidi-el-Hadj Abd-el-Kader, mich zu Euch abgeschickt hat, Euch seine aufrichtigen und ehrerbietigen Huldigungen darzubringen. Dadurch hat er die Rede unserer Feinde Lügen strafen und die Worte unserer Freunde laut bekräftigen wollen, die stets verkündeten, der Emir sey aufrichtig geneigt zu einem dauerhaften und vollständigen Frieden und zur fortwährenden Aufrechthaltung der guten Eintracht mit Euer Majestät, die Ihr der Stolz Eures Jahrhunderts seyd. Verrath, Eidbruch und Verletzung der Verträge wird sich der Emir niemals zu Schulden kommen lassen. Dessen nimmt er zum Zeugen den allmächtigen Gott, welcher die Gedanken im Innersten unserer Herzen sieht. Der Emir hat mir ein Schreiben mitgegeben, um es Ew. Majestät zu überreichen. Er hat mir auch befohlen, Euch ein Geschenk darzubringen, das freilich für einen Souverain, wie Ew. Majestät, nur geringe ist." — Die Antwort des Königs, die eben so fest als wohlwollend war, wurde durch einen Stenographen niedergeschrieben und dem Arabischen Gesandten überreicht. Der König begab sich darauf in den anstoßenden Saal, wo die Geschenke Abdel-Kader's auf mehreren Tischen ausgebreitet waren. Dieselben sind für den König, die Königin, den Herzog und die Herzogin von Orleans, die Prinzessin Adelaide, die Herzogin von Würtemberg, den Herzog von Nemours und für die Prinzessin Clementine bestimmt. An jedem einzelnen Stücke war ein Zettel befestigt, auf welchem der Emir eigenhändig den Namen der Person, für die es bestimmt war, geschrieben hat. Nachdem der König die Geschenke in Augenschein genommen hatte, verfügte er sich auf den Balkon, wo er die von dem Emir gesandten Pferde vorüber führen ließ. Es sind deren 19, und zwar 8 für den König, 4 für den Herzog von Orleans, 4 für den Herzog von Nemours, 1 für den Prinzen von Joinville, 1 für den Herzog von Aumale und 1 für den Herzog von Montpensier. Abdel-Kader hat auch die Aufmerksamkeit gehabt, jedem der Minister ein Pferd zu übersenden, aber sie sind noch nicht in Paris angekommen. Um 1 Uhr wurde Ben-Arach entlassen und von dem Kriegs-Minister nach seiner Wohnung zurückbegleitet.

Im Constitutionnel liest man: „Das Ministerium hat endlich auf die ihm von dem Belgischen Kabinette in Betreff der 24 Artikel gemachten Mittheilungen geantwortet. In der von dem Grafen Molé dem Herrn Serrurier zugestellten Note erklärt derselbe, daß Frankreich die Ansprüche Belgiens hinsichtlich der Feststellung der Gränzen nicht billigt und nicht unterstützen werde. Was die Theilung der Schuld betrifft, so wolle dagegen die Französische Regierung die Interessen Belgiens in der Londoner Konferenz bestens wahrnehmen. Jedenfalls aber, und welches auch der Ausgang der Unterhandlungen seyn möge, so nimmt das Französische Kabinet für gewiß an, die Belgische Regierung werde sich der Beilegung der zwischen Belgien und Holland stattfindenden Schwierigkeiten nicht länger ernstlich widersetzen.

Von Konstantine aus hat am 28. März wieder eine militairische Expedition stattgefunden, um einen aufrühreriscchen Stamm Araber zu züchtigen. Man zerstörte demselben sechzig Duaren und tödtete und verwundete ihm gegen 200 Mann. — Die Aractas, einer der stärksten Stämme der Provinz, haben sich unterworfen.

Der Marschall Soult wird als außerordentlicher Botschafter der Krönung der Königin von England beiwohnen.

Spanien.

In einem Schreiben von der Navarresischen Gränze vom 17. April liest man: „Urbistondo ist von Don Carlos zum kommandirenden General in Catalonien ernannt worden und wird in Kurzem sich auf seinen Posten begeben. Der General Moreno hat am 12ten mit 5 Bataillonen Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie und 2 Kanonen Estella verlassen und seinen Marsch nach der Ribera gerichtet, wo er Rekruten auszuheben denkt. — Die Karlistische Junta von Navarra hat unterm 14ten eine Proclamation erlassen, worin sie ankündigt, daß in Kurzem im ganzen Königreiche eine Aushebung aller waffenfähigen Männer vom 17ten bis zum 40sten Jahre ohne Unterschied des Ranges stattfinden werde. Diese Aushebung werde jedoch die letzte seyn, da sie hoffentlich hinrei-

chende Streitkräfte liefern werde, um den Feind gänzlich vernichten zu können.

Saragossa, 11. April. Die Karlisten, welche in Ober-Aragonien eingedrungen waren, haben bedeutende Verluste erlitten. Ein Bataillon, welches sich über die Brücke von Anzaniga zurückziehen wollte, wo zwei Compagnieen aufgestellt worden waren, konnte erst nach einem dreimaligen Angriffe mit dem Bajonett und mit bedeutendem Verlust den Uebergang erzwingen. Das ganze Land ist unter Waffen und mehr als 500 Karlisten sind zu Gefangenen gemacht worden.

Der Infant Don Francisco de Paula, welcher bekanntlich von der Königin die Erlaubniß zu reisen erhalten hat, ist mit seiner Familie nach Sevilla abgegangen, obgleich er die Absicht hat, sich nach Frankreich zu begeben.

Saragossa, 22. März. Dem hiesigen Französischen Konsul ist von dem Ministerium angezeigt worden, daß die Kompagnieen der Algier'schen Legion reorganisirt und unter den Befehl des General-Kommandanten von Aragonien gestellt werden sollen. Der rückständige Sold der Legion soll vollständig ausgezahlt werden.

Die Morning-Chronicle theilt Briefe aus San Sebastian vom 27. März mit, aus denen hervorgeht, daß die neue „Britische Hülfs-Brigade," wie das von dem Obersten Lassausaye befehligte britische Truppen-Corps benannt wird, endlich organisirt ist. Die Brigade ist, mit Einschluß der Offiziere, 400 Mann stark, und besteht nur aus Cavallerie und Artillerie. Aus den Worten des ersten Tagesbefehls an die Brigade, in welchem derselben mitgetheilt wird, daß der Oberst sie bald unter einem milderen Himmelsstrich dem Ruhme entgegenzuführen hoffe, schließt man, daß dieselbe, wie auch früher schon behauptet wurde, im südlichen Spanien verwendet werden wird.

Portugal.

Lissabon, 10. April. Die Schließung der Cortes und die Beschwörung der neuen Constitution hat am 4ten d., wie es festgesetzt war, stattgefunden, und dieser Tag ist ohne alle Ruhestörung vorübergegangen. Die Königin begab sich in großer Gala nach der Kammer; in den Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, hatten die Linientruppen und Nationalgarden ein Spalier gebildet, und es fanden den Tag über allerlei Volksbelustigungen statt, aber nirgends zeigte sich rechte Freude oder Begeisterung. Als die Königin in der zu diesem Zweck festlich geschmückten Kongreß-Halle erschienen war und Platz genommen hatte, Don Fernando, ihr Königlicher Gemahl, zu ihrer Linken, verlas sie folgende Rede:

„Meine Herren! Ich bin in die Versammlung der Vertreter der Nation gekommen, um den feierlichen Eid auf die von den konstituirenden Cortes angenommene politische Verfassung der Monarchie abzulegen. Es freut mich aufrichtig, daß dieser heißersehnte Tag erschienen ist. Das Werk der National-Weisheit, die Frucht Ihrer langen und angestrengten Arbeiten, wird nunmehr unserem dringendsten Bedürfniß abhelfen, sie wird die große Familie der Portugiesen fester verbinden, und diese Verbindung wird, wie ich fest überzeugt bin, Ordnung, Frieden und öffentliche Wohlfahrt wiederherstellen. In diesem Augenblick, in welchem ich im Angesichte Gottes mich unwiderruflich zu dem Grund-Gesetz verpflichten werde, welches Sie dekretirt und welches ich angenommen, gereicht es mir zum süßesten Trost, Ihnen verkünden zu können, daß ich die Ausführung desselben mit der Ausübung des schönsten Vorrechtes, welches dasselbe mir gewährt, beginnen und alle die traurigen Zwistigkeiten, welche die Nation zerfleischt haben, mit ewigem Vergessen bedecken will. So, meine Herren, wird der neue Grundvertrag, indem er alle meine Unterthanen verbindet, einer hochherzigen Nation das Glück gewähren, welches sie so sehr verdient. Um meinen constitutionnellen Thron geschaart, wird die ganze Portugiesische Nation mitwirken zur Befestigung des Grund-Gesetzes der Monarchie, welches ich freiwillig angenommen habe und aufrecht zu erhalten schwöre."

Man überreichte hierauf der Königin eine Abschrift des Eides, den sie unterzeichnete und darauf mit fester Stimme, die Hand auf die Bibel gelegt, beschwor. Sie gab darauf das Blatt ihrem Gemahl, der gleichfalls den Eid sprach. Dann löste die Königin die Cortes mit folgenden Worten auf:

„Deputirte der Portugiesischen Nation! Durch Leistung dieses Eides ist die Regierungsform der Monarchie unumstößlich festgestellt. Meine Herren, Sie haben Gesetze von größter Wichtigkeit diskutirt und beschlossen, und die wiederholten Beweise Ihrer innigen Theilnahme für die Stabilität meines Thrones, Ihrer Anhänglichkeit an mich und Ihres Eifers für das Wohl der Nation verdienen meinen aufrichtigsten Dank. Die Session der allgemeinen, außerordentlichen und konstituirenden Cortes der Portugiesischen Nation ist geschlossen."

Die Königin entfernte sich sodann, und der Zug bewegte sich in derselben Ordnung, wie er gekommen war, nach dem Palaste zurück.

Wie es die Rede der Königin andeutete, ist für alle seit dem September 1836 begangene politische Vergehen eine allgemeine Amnestie verkündigt worden. Hiernach ist den Emigranten die Rückkehr in ihr Vaterland und den Chartisten der Wiedereintritt in die Armee gestattet.

Das von der Königin erlassene Amnestie-Dekret lautet folgendermaßen: „Jedes politische Ereigniß, das seit dem 10. September 1836 stattgefunden hat, soll für immer der Vergessenheit übergeben seyn und mit gänzlichem Stillschweigen übergangen werden. Alle aus einem solchen Ereigniß entstandenen und noch schwebenden Prozesse sollen null und nichtig seyn. Alle Personen, die sich in Folge solcher Ereignisse außerhalb Portugals befinden, können in ihr Vaterland zurückkehren. Die Militairs, welche an diesen Ereignissen einen Antheil genommen haben, sollen, wenn sie den Eid auf die Verfassung von 1838 leisten, wieder in den aktiven Dienst eintreten können. Die Wiedereinsetzung von Civil-Beamten in ihre Stellen ist jedoch in diese Amnestie nicht mit eingeschlossen." Ein zweites Dekret schließt die Miguelisten von der Amnestie aus, unter Vorbehalt spezieller Begnadigungen, so wie einer allgemeineren Amnestie, die jedoch erst nach gänzlicher Vernichtung der Guerillas erlassen werden soll. Ein drittes betrifft die Begnadigung oder Strafmilderung in Bezug auf Militair-Vergehen.

Türkei.

Der Bruder des unglücklichen Pertew Pascha hat dessen trauriges Schicksal getheilt: Emin Efendi ist plötzlich in Varna verschieden.

*

Süd-Amerika.

In Buenos-Ayres hat, nach Berichten vom 14. Januar, der Französische Konsul seine Functionen eingestellt, weil die dortige Regierung von dem Verlangen nicht abgehen wollte, daß jeder Ausländer nach dreijährigem Aufenthalte in der Republik an den Milizdienst Theil nehmen solle. Nachdem der Konsul hierüber mit der Regierung mehrere Noten gewechselt hatte, erklärte diese am Ende, daß sie keine Antwort weiter ertheilen würde, worauf der Konsul sogleich seine Flagge einzog. Der Streit war dadurch noch erbitterter geworden, daß die Behörden von Buenos-Ayres einen unter Französischem Schutze stehenden Schweizer, den sie für einen Spion des mit der Republik im Kriege begriffenen Präsidenten der Peruanisch-Bolivischen Conföderation, General Santa-Cruz, hielten, im Gefängniß hatten verschmachten lassen. Der Französische Konsul hatte nun über das ganze Sachverhältniß an den Admiral berichtet, der das in Brasilien stationirte Französische Geschwader kommandirt, und man hielt es nicht für unwahrscheinlich, daß dieser die Stadt Buenos-Ayres blokiren oder gar beschießen möchte.

Die Berichte aus Bahia reichen bis zum 20. Februar, zu welcher Zeit die Insurgenten sich noch immer in dieser Stadt behaupteten und damit beschäftigt waren, die Schwarzen zu bewaffnen. Die Regierungs-Streitmacht hatte bisher nicht nur noch keinen Erfolg errungen, sondern sie war nicht einmal im Stande, die angeordnete Blokade des Hafens streng aufrecht zu erhalten, so daß ein Dänisches Schiff mit Waffen und Lebensmitteln dieselbe durchbrechen konnte, wiewohl es in einem Kampfe, der sich dabei zwischen ihm und einer Kaiserlichen Brigg entspann, seinen Kapitain durch einen Schuß verlor. Die Brigg wurde zuletzt von einem Schooner der Insurgenten zurückgetrieben, nachdem von beiden Seiten mehrere Soldaten getödtet und verwundet worden, und das Dänische Schiff im Triumphe in Bahia eingebracht. Hier landete es unter Anderem 1200 Fässer Mehl, die zu 125 Milreis das Faß verkauft wurden.

Persien.

Ueber den Feldzug des Schahs von Persien erhält man itzt einige nähere Details: Am 10. Februar traf der Schah, nachdem er einige Stämme in Kurdistân unterworfen hatte, vor Herat ein, und lagerte sich mit 60,000 Mann und 200 Geschützen. Der Satrap von Dagestân, des Schah's Oheim, wurde an das Stadtthor geschickt und forderte zur Unterwerfung auf, erhielt aber eine abschlägliche Antwort. Itzt wurde die Belagerung, von russischen Offizieren geleitet, eröffnet, auch alle Batterien wurden von Russen befehligt. Die Offiziere des Schah's halten das ganze linke Ufer des Flusses Herat besetzt; die persische Armee ist mit allem Nöthigen reichlich versehen und überhaupt in dem besten Zustande. Melek Ishmil, Minister des Schah's, ist mit Kontrahirung einer Anleihe bei den Kaufleuten von Baku und Astrachan beschäftigt. Die Vertheidigung der belagerten Stadt soll von englischen Offizieren geleitet werden, welche ohne Erlaubniß ihrer Regierung dort Dienste genommen haben.

Vermischte Nachrichten.

Neuchatel, 12. April. Der hiesige Constitutionnel theilt Folgendes mit: „Se. Majestät der König haben sich huldreichst bewogen gefunden, zur Erweiterung der höheren Unterrichts-Anstalten im Fürstenthume ein Kapital von 200,000 Schweizer Franken zu bewilligen, welche zunächst zur Errichtung einer Akademie angewendet werden sollen. Das Kapital soll durch eine jährliche Auszahlung von 20,000 Schw. Fr., mit der die Staats-Kasse beauftragt ist, gebildet werden. Damit die neue Einrichtung indeß ohne Verzug in Wirksamkeit treten könne, haben Se. Majestät der König die Gnade gehabt, aus den Allerhöchsten besondern Einkünften 70,000 Fr. anzuweisen, welche für die ersten Kosten der Einrichtung, für die Gehalte der Professoren und die Vergrößerung des Stamm-Kapitals bestimmt sind. Der Plan und die Statuten der Akademie werden Sr. Majestät dem Könige zur Genehmigung vorgelegt werden."

Um den Wohlstand der Stadt Polotzk zu heben, sind durch einen Kaiserl. Ukas den dortigen Kaufleuten, Handwerkern und Bürgern christlicher Religion auf zehn Jahre (vom 1. Januar 1839 an) bedeutende Abgaben-Erleichterungen gewährt worden.

Die Griechische Brigg Alessandro ist im Hafen der Insel Syra mit einer reichen Ladung verbrannt. Sie war erst wenige Tage vorher aus Amerika eingetroffen.

Am 15. April hielten die Handwerker-Vereine zu London zu Ehren der von Botany-Bai zurückgekehrten fünf Arbeiter, welche unter dem Grey'schen Ministerium zur Deportation verurtheilt und unter dem jetzigen begnadigt worden, einen Festumzug.

Die verheerende Krankheit, welche unter den Indianern der westlichen Prairieen ausgebrochen ist, hat sich jetzt auch bis in die kältesten Regionen der Vereinigten Staaten ausgebreitet. Die Menomoree-Indianer, welche am Michigan-See, an den Ufern der grünen Bai wohnen, sterben zu Hunderten, obgleich die Kälte daselbst bis auf — 30° R. stieg. Diese furchtbare Krankheit wird also, wie es scheint, in ihrer Verbreitung durch kein Klima aufgehalten; bis jetzt hat sie jedoch noch keinen Weißen ergriffen.

Der Pesther „Társalkodo" (Gesellschafter) erzählt ein warnendes Beispiel von grausenhaftem Fanatismus eines Juden in Szent Mihaly. Er hatte in einer gestohlenen (dieß wird ausdrücklich bemerkt) Bibel die Erzählung von der Opferung Isaaks durch seinen Vater Abraham gelesen und dieß ihn so sehr erregt, daß er auch seinen 12jährigen Sohn Gott zu opfern beschloß. Er schlug diesem den Kopf ab und durchschnitt sich dann die Kehle.

Auf dem Schlachtfelde von Waterloo haust itzt eine Räuberbande.

Nach dreißig Tagen sehen wir uns wieder.

(Fortsetzung.)

Mehrere sich allmälig enthüllende Umstände schienen alle Aussagen des Bettlers Diego Raposo zu bewahrheiten und die Schuld der Brüder Carvajal beinahe unzweifelhaft zu machen. Hatte noch irgend Jemand dagegen ein Bedenken gehabt, so verschwand solches gänzlich bei der Nachricht, daß beide Brüder entflohen seyen.

Die zu ihrer Gefangennehmung von dem König abgesendeten Trabanten hatten sie nicht mehr gefunden und die Nachricht erhalten, daß sie seit Anbruch der Nacht verschwunden seyen. Ganz Valencia wurde eifrigst durchsucht, alle Wohnungen und Schlösser rings um die Stadt auf das Genaueste durchstöbert, aber nirgends war ein Carvajal zu finden.

Kaum hatte Violante die schreckliche Ermordung ihres Bruders erfahren, als sie selbst, in der Erinnerung an ihr Gespräch desselben Tages, den Geliebten für schuldig hielt, und für ihre Pflicht erachtete, dem König Alles zu enthüllen. Wer bis jetzt noch im geringsten an die Unschuld der Brüder geglaubt hatte, der überzeugte sich durch die Erklärung der Donna Violante von dem Verbrechen. Das Volk schrie Rache, alle Edlen und Ritter waren tief empört über so unritterlichen Mord, der König selbst schnaubte nach Blut und Rache. Mit Benavides Tod war sein eignes Herz getroffen, er hatte den Ritter wahrhaft geliebt.

Ueberdies erwachte in Ferdinand's Seele von Neuem der nie ganz erstorbene politische Haß gegen das Haus Carvajal, welchem er niemals Vertrauen schenken, noch das im Königreich genossene Ansehen gönnen konnte. Er wußte sehr wohl, daß der ganze Anhang des Alonzo de la Cerda gegen ihn rastlos verschworen, nur auf eine Gelegenheit lauerte, von Neuem loszubrechen, den Kampf um den Besitz der Krone von Neuem zu beginnen. Das Wort der Verzeihung hatte er öffentlich ausgesprochen, aber sein Herz konnte nicht vergessen, seine Besorgniß und sein Verdacht nie schlummern.

Die Carvajal waren gewissermaßen die Häupter jener Partei, mächtiger durch das Ansehen, in welchem beide Brüder standen, als durch Reichthum und Grundbesitz. Gewinnen hätte sie der König niemals können, darum mußte er stets trachten, sie zu vernichten. So vereinigte sich der Schmerz über den Verlust des Freundes mit der politischen Rücksicht, um Ferdinand unversöhnlich zu machen, und rastlos ihn anzuspornen, diesen günstigen Augenblick zu benutzen, und um jeden Preis seiner beiden Erzfeinde sich zu bemeistern.

Geraume Zeit waren alle seine Nachforschungen vergeblich. Der Hof von Portugal hatte sich bis jetzt immer zum Beschützer aller spanischen Rebellen aufgeworfen und mit großer Freigebigkeit jeden Flüchtigen aufgenommen und ausgestattet. Dort suchte man auch die beiden Carvajal, bis der letzte der königlichen Kundschafter zurückgekehrt war, ohne sie gefunden zu haben.

Der Zufall war mächtiger, als des Königs Schlauheit. Bei einer Jagd hörte Ferdinand durch einen Bauer, daß beide Brüder Carvajal lustig und guter Dinge in der kleinen Stadt Martos lebten. Dieses Städtchen war längst berühmt durch seinen stets wachen Geist des Widerspruchs und des Aufstandes gegen den Willen und die Rechte des Königs. Wer je unzufrieden war und Lust bezeigte, sein Müthchen zu kühlen, ungestraft seinen König zu schmähen und Ränke zu schmieden, der ging nach Martos. Damals gerade hatten sich eine Menge junger Edelleute der feindlichen Partei dort versammelt, und unter dem Vorsitz der Brüder Carvajal manche Zusammenkunft gehalten, welche zwar offene Feindschaft nicht äußerte, aber dem Könige nichts weniger als wohl wollte.

Ferdinand's Plan war schnell und klug entworfen, und wurde eben so rasch und besonnen ausgeführt. Unter dem Vorwande, einige Zeit in Sevilla residiren und dort glänzende Feste geben zu wollen, versammelte er in Eile tausend Reiter um sich, und wählte solche aus der großen ritterlichen Verwandtschaft und Freundschaft des ermordeten Benavides. Er zog auch wirklich unter Sang und Klang mit dieser Schaar gegen Sevilla ab, und sendete zu gleicher Zeit an alle Edlen des Landes Einladungen zu Turnieren und Banketen in jener Stadt. Aber unvermuthet brach er in einsamer Gegend von jener Richtung ab und flog durch Wälder und über Berge pfeilschnell nach Martos, welches er von allen Seiten umstellte.

So plötzlich und unerwartet kam er in dieser Stadt

an, daß kein Mensch ihn nur von Ferne ahnete, bis seine Bewaffneten in die Häuser eintraten.

Die Brüder Carvajal saßen mit einer Menge ihrer Freunde beim fröhlichen Schmaus versammelt, als plötzlich der ganze Saal mit Bewaffneten sich füllte, und einige derselben mit blankem Schwert gegen die beiden Brüder anrückten.

„Wer ist der Unverschämte," schrie der ältere Carvajal unwillig, „der solchen Scherz sich erlauben kann? Wer hat Euch ermächtigt, bewaffnet in dies Haus zu treten?"

„„Der Befehl des Königs,"" antwortete fest Don Mendo Benavides, ein Vetter des Ermordeten, „„und unnütz wäre aller Widerstand, darum fügt Euch und folgt mir zu seiner Hoheit.""

„Und was kann König Ferdinand von uns wollen?" frug Alonzo Carvajal mit bittrem Lächeln, „ich denke doch, der König hätte eine höflichere Weise, uns Edle einzuladen, ersinnen können."

„„Die Art der Einladung ist ganz für solche Gäste geeignet,"" erwiederte Don Mendo voll Verachtung. Wozu länger zaudern? Nehmt die Gefangenen in Gewahrsam!""

„Gefangen! im Namen des Königs gefangen?" sprach der junge Lara; „welches Verbrechens beschuldigt man meine edlen Freunde?"

„„Ei, Sennor de Lara,"" rief Benavides, „„wird Euer böses Gewissen schon rege? Thut es Euch leid, daß Ferdinand's Klugheit die Geheimnisse von Martos so schlau durchschaute? Schmerzt es Euch, daß seine plötzliche Ankunft so schnell alle Pläne des Hochverraths vernichtet?""

„Des Hochverraths!" schrie Lara voll Stolz; „hätten wir daran gedacht, so wären wir wohl nicht weniger schlau gewesen, als dieses Königs so hochgerühmte Klugheit. Ein niedriger Bube ist, wer solcher Dinge uns beschuldigt!"

„„Zum Streiten bin ich nicht hieher gekommen,"" fiel Benavides trocken ein, „„sondern erschienen, um die beiden Verbrecher Carvajal vor den König zu führen.""

„Verbrecher?!" schrie Carvajal.

„„Euer Gedächtniß scheint nicht sehr treu zu seyn, man muß ihm wohl zu Hülfe kommen!"" spöttelte Don Mendo. Aber sogleich wendete er sich voll Ernst an die Versammlung mit den Worten: „„ja, meine edlen Herren und Ritter, diese beiden wackern Kavaliere haben sich eines gemeinen und niederträchtigen Mordes schuldig gemacht.""

„Verflucht sey die Zunge, die eine so teuflische Lüge ausspricht!" schrieen stolz beide Brüder.

Diese schwere Anklage gab das Zeichen zu der wildesten Verwirrung im Saal. Die ganze Versammlung hatte vermuthet, daß der König politischer Dinge wegen die Brüder Carvajal gefangen nehmen wollte. Obgleich dunkle Sagen über die geheimnißvolle Ermordung des Benavides bis hieher gedrungen waren, und der Verdacht gegen die Carvajal auch hier schon leise sich ausgesprochen hatte, so waren doch alle Ritter weit entfernt, ihre Genossen einer solchen Schlechtigkeit für fähig zu halten. Allein jetzt sahen sie sich wohl genöthigt, ernstere Betrachtungen über die ganze Geschichte anzustellen, und fragen mußten sie sich: würde wohl der König ohne genügende Gründe zu so gewaltthätigen Maßregeln sich verleiten lassen? Würde er es wagen, einen Ritter ohne Beweise des Verbrechens in unritterliche Haft zu nehmen?

Die Gefangennehmung der Carvajal erregte ungeheures Aufsehen zu Martos. Alle gegen sie vorgebrachten Beweise sprachen für ihre Schuld. Wie sehr man sie auch beklagen mochte, so mußte doch Jeder die Maßregeln des Königs billigen. Wie standhaft die beiden Brüder auch jede derartige Beschuldigung von sich abweisen mochten, so mußte doch die Masse von Inzichten nur allzu deutlich gegen sie sprechen.

Unerschrocken und ruhig traten die Carvajal vor den König. Einige betrachteten dies als die Ruhe und Harmlosigkeit der Unschuld, Andere als den Uebermuth Hochgestellter und Viele als die Gefühllosigkeit eingefleischter, verhärteter Verbrecher.

Der König empfing sie mit der ganzen Strenge und Herbheit eines unversöhnlichen Richters gegen überwiesene Verbrecher.

„Den Himmel rufen wir zum Zeugen an," sprach feierlich der Aeltere, „daß wir unschuldig sind an diesem schwarzen Verbrechen! Wer und wo ist unser Ankläger? Man stelle ihn vor unser Angesicht, daß wir der Verleumdung, der Lüge ihn überführen können."

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Der Traum.

Zweisylbige Charade.

Mein Erstes ist, nach äußerm Schein,
Zwar häufig g'nug zu finden;
Doch ob es ächt und wohl möcht' seyn,
Ist schwer oft zu ergründen.
Mein Zweites ist lang, g'rad und dünn,
Und hat sehr mannigfalt'gen Sinn.
Mein Ganzes ist Sinn und Gefühl,
Doch oft auch nur ein täuschend Spiel.

Berlin, 21. April. Das im heute ausgegebenen 15ten Stücke der Gesetz-Sammlung enthaltene Gesetz wegen Einführung kürzerer Verjährungs-Fristen lautet also:

„Wir **Friedrich Wilhelm**, von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc. verordnen in Erwägung, daß bei Forderungen, welche entweder sogleich oder in kurzer Zeit berichtigt zu werden pflegen, aus der langen Dauer der für die Verjährung durch Nichtgebrauch in Unserm Allgemeinen Landrechte Th. 1. Tit. 9, §§. 546 und 629 vorgeschriebenen Fristen eine Unsicherheit des Rechts entsteht, und zur Beseitigung einiger die Verjährung im Allgemeinen betreffenden Zweifel, für alle Provinzen Unserer Monarchie, in welchen das Allgemeine Landrecht Kraft hat, auf den Antrag Unsers Staats-Ministeriums und nach erfordertem Gutachten Unsers Staats-Raths, wie folgt:

§. 1. Mit dem Ablaufe von zwei Jahren verjähren die Forderungen: 1) der Fabrik-Unternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, imgleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen hiervon sind solche Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbs-Betrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind; 2) der Fabrik-Unternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; 3) der öffentlichen und Privat-Schul- und Erziehungs-, so wie der Pensions- und Verpflegungs-Anstalten aller Art für Unterhalt, Unterricht und Erziehung; 4) der öffentlichen Privatlehrer hinsichtlich der Honorare, mit Ausnahme derjenigen, welche bei den Universitäten und anderen öffentlichen Lehr-Anstalten reglementsmäßig gestundet werden; 5) der Fabrik-Arbeiter, Handwerks-Gesellen, Tagelöhner und anderer gemeiner Handarbeiter, wegen rückständigen Lohnes; 6) der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohns und Frachtgeldes, so wie ihrer Auslagen; 7) der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung.

§. 2. Mit dem Ablaufe von vier Jahren verjähren die Forderungen: 1) der Kirchen, der Geistlichen und anderer Kirchenbeamten wegen der Gebühren für kirchliche Handlungen; 2) der Kommissarien öffentlicher Behörden, der Justiz-Kommissarien und gerichtlichen Anwalte, der Notare, der Medizinal-Personen mit Ausschluß der Apotheker, der Feldmesser und Conducteure, der Auctions-Kommissarien, der Mäkler, und überhaupt aller derjenigen Personen, welche zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, oder sonst aus der Uebernehmung einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen, so wie der Zeugen und Sachverständigen, wegen ihrer Gebühren und Auslagen; 3) der Haus- und Wirthschafts-Offizianten, der Handlungsgehülfen und des Gesindes an Gehalt, Lohn und anderen Emolumenten; 4) der Lehrherren, hinsichtlich des Lehrgeldes; 5) wegen der Rückstände an vorbedungenen Zinsen, an Mieths- und Pachtgeldern, Pensionen, Besoldungen, Alimenten, Renten und allen anderen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen, es mag das Recht dazu im Hypothekenbuche eingetragen seyn oder nicht; 6) wegen Rückstände von Abgaben, die in Folge einer vom Staate besonders verliehenen Berechtigung an Privatpersonen zu entrichten sind, als: Wege- und Brückengelder u. s. w.; 7) auf Erstattung ausgelegter Prozeß-Kosten von dem dazu verpflichteten Gegner; 8) auf Nachzahlung der von den Gerichten, General-Kommissionen, Revisions-Kollegien und Verwaltungs-Behörden gar nicht oder zu wenig eingeforderten, oder auf Erstattung der an dieselbe zu viel gezahlten Kosten, mit Einschluß der Stempel- und Portogefälle; ausgenommen bleiben jedoch die Werthstempel, welche mehr als 1 pCt. betragen, oder zu Verträgen und Schuldverschreibungen zu verwenden sind.

§. 3. Wegen der Verjährungsfristen für öffentliche Abgaben, welche an den Staat, an eine Gemeine oder Corporation zu entrichten, oder als Provinzial-, Bezirks-, Kreis- oder Gemeine-Last, oder zur Unterhaltung öffentlicher Anstalten aufzubringen sind, wird eine besondere Verordnung vorbehalten; bis dahin verbleibt es bei den darüber bestehenden Vorschriften, so weit dieselben nicht durch den §. 2 Nr. 8 dieses Gesetzes abgeändert worden sind.

§. 4. Bestehen bei den in §§. 1 und 2 aufgeführten Forderungen unter besonderen Verhältnissen nach den bisherigen Gesetzen noch kürzere Verjährungsfristen (z. B. §. 141 des Anhanges zum Allgemeinen Landrecht), so behält es dabei sein Bewenden.

§. 5. Die Verjährung fängt an in Betreff 1) der Gebühren und Auslagen der im §. 2 Nr. 2 genannten Personen, insofern ihre Forderungen einer Festsetzung durch die vorgesetzte Behörde bedürfen, mit dem letzten Dezember desjenigen Jahres, in welchem sie im Stande gewesen sind, die Liquidation zur Festsetzung einzureichen; 2) der in Prozessen und Untersuchungen vorkommenden Gerichtskosten, Stempel- und Porto-Gefälle mit dem letzten Dezember desjenigen Jahres, in welchem der Prozeß oder die Untersuchung durch rechtskräftiges Erkenntniß, Entsagung oder Vergleich beendet worden ist. Unter Prozeß ist jede Art des gerichtlichen Verfahrens zu verstehen, welche Gegenstand des ersten Theils der Allgemeinen Gerichts-Ordnung ist; 3) aller übrigen in den §§. 1 und 2 aufgeführten Forderungen mit dem auf den festgesetzten Zahlungstag folgenden letzten Dezember, und, wenn ein Zahlungstag nicht besonders festgesetzt ist, mit dem letzten Dezember desjenigen Jahres, in welchem die Forderung entstanden ist.

§. 6. Der Lauf der in den §§. 1 und 2 bestimmten Verjährungen wird dadurch nicht unterbrochen, daß das Verhältniß, aus welchem die Forderungen entstanden sind, fortgedauert hat.

§. 7. Gegen solche Forderungen, welche zur Zeit der Publikation dieses Gesetzes bereits fällig waren, können die in den §§. 1 und 2 vorgeschriebenen kürzern Fristen nur vom letzten Dezember 1838 an gerechnet werden.

Bedarf es zur Vollendung der bereits angefangenen Verjährung nach den bisherigen gesetzlichen Vorschriften nur noch einer kürzeren Frist, als der in dem gegenwärtigen Gesetze bestimmten, so hat es bei jener kürzeren Frist sein Bewenden.

§. 8. Bei Abgaben, Leistungen und Zahlungen, die von einer Behörde eingezogen werden, welche befugt ist, solche ohne vorgängige gerichtliche Entscheidung erekutivisch beizutreiben, tritt die Unterbrechung jeder Art der Verjährung durch die Zustellung des Zahlungsbefehls ein.

§. 9. Bei denjenigen Forderungen, bei welchen ein prozessualisches Verfahren vor Gericht nicht zuläsfig ist, wird jede Verjährung durch schriftliche Anmeldung des Anspruchs bei der kompetenten Verwaltungsbehörde unterbrochen.

§. 10. Beginnt nach erfolgter Unterbrechung eine neue Verjährung, so genügt zu deren Vollendung eine der ursprünglichen gleichkommende Frist. Eine Ausnahme hiervon findet jedoch statt, wenn wegen des Anspruchs eine rechtskräftige Verurtheilung erfolgt ist; in diesem Falle tritt, anstatt der ursprünglichen kürzeren, die ordentliche Verjährungsfrist ein. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 31. März 1838.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**
v. Müffling.
v. Kamptz. Mühler.

Hirschberg, den 1. Mai 1838.

Am 24. April, gegen ¼ 6 Uhr Nachmittags, genossen wir das hohe Glück, Ihre Königl. Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin **Albrecht**, von Kamenz kommend, auf Höchstihrer Durchreise nach Dresden ehrfurchtsvoll begrüßen zu können. Ohnerachtet der Eile der Reise hatte das erlauchte Fürstenpaar geruhet, das Schloß Erdmannsdorf in hohen Augenschein zu nehmen; ein heiterer Tag verschönte unser Thal, in dem die verehrte Fürstin zum erstenmale weilte, und freudig bewegt schlugen alle Herzen der Bewohner des Gebirges den höchsten Mitgliedern unsers theuern Königshauses entgegen.

Miszellen.

Aus Sicilien vernimmt man, daß das 20 Meilen südlich von Palermo liegende Dorf San Giuseppe vor wenigen Wochen in Folge eines Erdbebens zum größten Theile versunken ist. Früher bestand dort bloß ein Kollegium der Jesuiten; das gesunde Klima und die Fruchtbarkeit des Bodens hat jedoch in kurzer Zeit eine Menge Ansiedler hingelockt, so daß man die Zahl der Einwohner auf 5000 Seelen rechnen konnte. Am 18. März verkündete eine starke Erderschütterung des Bodens, das Schwanken der Häuser und tiefe Erdrisse die vorhandene unvermeidliche Gefahr; die ganze Bevölkerung ergriff zu ihrem Glücke eilig die Flucht, denn nach wenigen Stunden waren vier Fünftheile der Gebäude zertrümmert und von der Erde verschlungen. Die Kirche wurde, ehe sie zusammenstürzte, eine weite Strecke von ihrer Stelle gerückt, so daß man gegenwärtig die Spitze des Glockenthurmes eine Viertelmeile von dem Orte, wo er früher stand, aus dem Boden hervorragen sieht. Die Ursache dieser verhängnißvollen Naturerscheinung schreibt man unterirdischen Quellen und Gewässern zu, welche schon längere Zeit die Besorgniß eines solchen Unglücks erweckt hatten. Erst kürzlich war der Gemeinde von einem geschickten Ingenieur der Vorschlag gemacht worden, durch künstliche Wasserbauten solchen Ereignissen zuvorzukommen; doch hatte seine Voraussicht leider kein Gehör gefunden.

In der ungar. Stadt St. Endré sind in Folge der Ueberschwemmung, welche dort beinahe 8 Fuß höher ging als die große Ueberschwemmung von 1775, 177 Häuser ganz und 112 zum Theil eingestürzt.

Pesth, 6. April. (Ungar. Bl.) Auswärtige Blätter entwerfen solch ein düsteres Bild von der Lage unserer Stadt, daß man glauben sollte, es wäre ein zweites Pompeji oder Herculanum aus ihr geworden, es stände kein Stein mehr aufeinander und alle Einwohner, die mit dem Leben davongekommen, müßten den Bettelstab ergreifen. Niemand weiß mehr als wir selbst, was wir gelitten und was wir verloren; Pesth ist von einer Katastrophe heimgesucht worden, die sich in Jahrhunderten nur einmal ereignet; aber glücklicherweise ist unsere Lage nicht so arg, als man sie von der Ferne beurtheilen mochte. Pesth hat an Gebäuden beinahe ausschließlich nichts als seine, allerdings große und an Masse überwiegende Kehrseite verloren. Der Kern seiner Bauwerke, seine schönsten Straßen und Plätze, kurz Alles, was ihm Glanz und Berühmtheit verlieh, steht, mit geringen Ausnahmen, unverletzt da. Unsere stattliche Donau-Fronte, mit ihren herrlichen Palästen und Pracht-Gebäuden, bietet noch wie vor jedem Ankommenden die überraschendste Augenweide dar, und das Innere der Stadt und Leopoldstadt hat wenig oder gar nichts von seinen schönsten Zierden eingebüßt. — Jene Theile der Stadt und der Vorstädte aber, die jetzt so schauderhaft zugerichtet wurden, haben auch früher, wegen ihrer unansehnlichen und schlechten Häuser, ihrer unregelmäßigen Anlagen ꝛc. kein erfreuliches Bild gewährt und dem so schön florirenden Pesth nicht zur besonderen Ehre gereicht. Haben nun die dortigen Haus-Eigenthümer auch schwere Verluste erlitten, so werden sie durch reichlich zuströmende innere und äußere Hülfe, so wie durch eigene zweckmäßige Zuthat nicht unersetzlich seyn, und in neuer und verjüngter Gestalt werden die Vorstädte aus ihrem Verfalle hervorsteigen und sich würdiger wie bisher den bereits bestehenden edlern Theilen der Stadt anschließen. Es sind bereits höheren Orts die geeignetsten Vorkehrungen im Gange, um nach einem neuen umfassenden Plane die jetzt ruinirten Theile zu reguliren, zu erweitern und zu verbessern. — Pesth hat übrigens in sich selbst seine Hülfsmittel. Seine geographische Lage, im Herzen des gesegnetsten Landes von Europa, beinahe im Mittelpunkte der großen Oesterreichischen Monarchie, an dem Ufer des mächtigsten Stromes von Europa, der ihm zwar in diesem Augenblicke so viel Böses zugefügt, aber auch von jeher so viele Güter auf seinem geduldigen Rücken zugeführt und noch zuführen wird; seine gesunde klimatische Beschaffenheit, die nach jeder Richtung mögliche Ausdehnung seines Territoriums und unzählige andere vortheilhafte Eigenschaften sichern ihm einen Wohlstand, der von diesem Boden fast unzertrennlich ist, und die Zukunft liegt nicht gar so ferne, wo nicht nur alle Spuren seines diesmaligen Ungemachs ganz verschwunden seyn werden, sondern wo Pesth, mit ganz neuen Mitteln bereichert, in nie besessener Größe prangen wird. Pesth wird in zehn Jahren weiter vorschreiten, wie es ihm sonst in funfzig nicht gelungen wäre. — Die weise und umsichtsvolle Leitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Palatin, der sich unserer Stadt so väterlich annimmt, läßt uns den eklatantesten Erfolg erwarten.

In der drei Stunden von der Sächsischen Gränze bei Stolpen gelegenen Böhmischen Stadt Schluckenau ist am 13ten April früh gegen 4 Uhr in dem Hause eines Bäckers Feuer ausgebrochen, welches bei einem heftigen Sturmwinde, aller angewandten Mühe ungeachtet, so heftig um sich gegriffen hat, daß dadurch innerhalb drei Stunden 160 Häuser und 27 Scheunen, darunter die bedeutendsten Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, eingeäschert worden sind. Nur die Kirche, Schule und die Vorstädte sind verschont geblieben, und gegen 400 Familien — darunter viel arme Weber — dadurch obdachlos geworden.

Bei einem zu Paris gehaltenen Jagdrennen (steeple chase) ward die schon bei mehreren Rennen rühmlich genannte Stute „Esmeralda", indem sie galoppirte, von einem Zuschauer zu Pferde, der betrunken zu seyn schien und sein Pferd ebenfalls in Galopp gesetzt hatte, so heftig angerannt, daß nicht allein beide Pferde, sondern auch der Reiter des fremden Pferdes sogleich todt zu Boden fielen. Der die „Esmeralda" reitende Jokei ist mit einer leichten Verletzung davon gekommen.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 18. 1838.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Berlin, 17. April. Am 10. April wurde das, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Majestät) dem General-Major von Brause auf dem Garnison-Kirchhofe errichtete Denkmal feierlich enthüllt. Auf dem Kreuze von polirtem Granit steht oben in goldenen Buchstaben:

„Hier ruhet in Gott Joh. Georg Em. von Brause, Königl. Preußischer General-Major und Direktor der Allgemeinen Kriegs-Schule; geb. d. 14. Dez. 1774, gest. d. 10. April 1836."

Unten am Fußgestelle liest man:

„Dem leitenden Führer und Freunde
Treue Dankbarkeit
Wilhelm Prinz von Preußen."

Ein Gitter von Gußeisen, welches auf Kosten des Personals des Kadetten-Corps angeschafft wurde, umgiebt das Ganze, an dessen vorderen Seite in einem Lorbeer-Kranz die Worte:

„Seinem unvergeßlichen Führer
Das Kadetten-Corps."

Magdeburg, 20. April. Am 15. d., Abends gegen 6 Uhr, ist der im Kreise Heiligenstadt des Reg.-Bezirks Erfurt belegene Marktflecken Dingelstedt von einem entsetzlichen Brandunglück betroffen und mehr als zur Hälfte eingeäschert worden. Bei einem furchtbar heftigen, aus Südwest wehenden Sturme hatte das Feuer trotz der schleunigsten Hülfe der Ortsbewohner sowohl, als der herbeigeeilten Spritzen und Rettungsmannschaften aus vielen nah und entfernt gelegenen Ortschaften des Mühlhausener, Worbiser und Heiligenstädter Kreises, schon nach wenigen Minuten an verschiedenen Enden gezündet und alle Rettungsversuche vergeblich gemacht. Nach einer Zeit von noch nicht 2 Stunden lagen 193 Wohngebäude ohne die dazu gehörigen Scheunen, Ställe und Nebengebäude, eine Kirche, 2 Backhäuser, ein erst kürzlich neu erbautes Schäferhaus, 1 Thorhaus und das Spritzenhaus in Asche. Erst nach dieser Zeit gelang es den thätigsten Anstrengungen der Löschungsmannschaften, dem Weiterumsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Menschenleben sind glücklicherweise dabei nicht verloren gegangen, aber 306 Familien, aus etwa 1000 Personen bestehend, sind obdachlos geworden, ohne Kleidung und Nahrung, indem bei der großen Schnelligkeit und Heftigkeit des Feuers diese Unglücklichen nur wenig haben retten können und auch der größte Theil ihrer Habe mit verbrannt ist. Die Noth und das Elend der Verunglückten ist um so größer, als besonders der ärmere Theil der Einwohner von diesem Brandunglück betroffen worden ist, welcher leider auch nur mit den geringsten Summen in verschiedenen Assekuranzen sich versichert hatte.

Die Totalsumme der im Preußischen Staate vorhandenen Irren läßt sich, nach Herrn Professor D., jetzt auch schon approximativ angeben. Nach den bisherigen Ergebnissen der Irrenstatistik überhaupt möchte das Durchschnitts-Verhältniß der Zahl der Irren zu den Einwohnern der civilisirten Staaten, p. p. = 1 : 1000 sich stellen. Dies Verhältniß dürfte für Preußen gelten.

Ein Hofhund von mittler Größe, ziemlich gut genährt, hatte das traurige Loos, am 6. März d. J. in dem Gartenhause eines in Neuschottland (Vorstadt von Danzig) wohnenden Grund-Eigenthümers, durch Unvorsichtigkeit eines Dienstboten, eingeschlossen zu werden, und wurde erst am 29. März aus seiner Gefangenheit befreit. Zwei und zwanzig Tage und Nächte hindurch hat also dies treue Thier mit bitterm Hunger und Durst gekämpft, und nur der eigene Auswurf und Abgang der Excremente scheinen dasselbe erhalten zu haben, was daraus gefolgert werden muß, daß nicht eine Spur von diesen in dem abgeschlossenen Raume zu finden war. Eben so hatte der Hund die Haare von allen vier Pfoten abgefressen, und zwischen den Hinterfüßen war die Haut ganz lose, woraus sich folgern läßt, daß der Gefangene seine eigenen Säfte, oder sein Fett, eben so wie der Dachs im Winter, abgesogen habe. Er hatte 3/4 seines früheren Gewichts verloren. Milch und leichte Suppe wurde ihm nun gegeben, um den zusammengeschrumpften Magen für den Genuß anderer Nahrungsmittel empfänglich zu machen, und es ist gelungen, den treuen Felix wieder herzustellen.

Der neue Amerikanische Staat Texas hat 200,000 engl. Q.-M. Flächenraum, ist also etwa vier Mal so groß, als Frankreich, und besitzt, wie der Präsident Honston behauptet, etwa den fünften Theil des Eichenholzes auf der ganzen Erde. Die Unabhängigkeit des Landes wurde übrigens in derselben Weise errungen, wie itzt die von Kanada erkämpft werden sollte. In der Schlacht bei San Jacinta, welche Texas die Freiheit gab, und in welcher der mexikanische General Sta Anna gefangen genommen wurde, befanden sich nur 50 wirkliche Texaner, die übrigen 750 Streiter der Insurgenten waren Zuzügler aus den Vereinigten Staaten.

(Ueber Pferdekraft.) Der Ausdruck: „Pferdekraft", in Bezug auf Dampfmaschinen, ist zwar in Jedermanns Munde, aber Viele wissen doch nicht, was, genau genommen, darunter zu verstehen ist; deshalb wird folgende Erklärung aus Boldemanns Schrift: „Ueber Eisenbahnen und Dampfwagen", Lübeck 1834, nicht unwillkommen seyn: „Eine Pferdekraft ist, nach der in England gültigen Praxis, gleich derjenigen Kraft, wodurch ein Gewicht von 33,000 Pfund in einer Minute einen Fuß hoch gehoben wird. Hiebei ist diejenige Geschwindigkeit, womit ein Pferd sich bei mäßiger Anstrengung während der Zeit einer gewöhnlichen Tagearbeit in gleichmäßiger Bewegung erhalten kann, und dasjenige Gewicht, welches es mit diesem Grade von Anstrengung ziehender Weise heben kann, zum Grunde gelegt. Die Geschwindigkeit per Minute in Fußen, und das Gewicht in Pfunden ausgedrückt, sind die Faktoren für den oben angegebenen Ausdruck zur Bezeichnung einer Pferdekraft. Rechnet man z. B., daß ein Pferd in einer Minute einen Raum von 180 Fuß durchschreitet, und daß es bei dieser Geschwindigkeit eine Zugkraft dauernd ausüben kann, die einem Gewichte von 180 Pfund gleich ist: so ist die Summe der Kraft, die es sodann durch einen Raum von 180 Fuß aufwendet, gleich derjenigen Kraft, wodurch ein Gewicht von 180 Mal 180 Pfund, oder 32,490 Pfund in einer Minute durch einen Raum von einem Fuß bewegt wird. Statt dieser Zahl wird aber die runde Zahl von 33,000 Pfund angenommen.

In Nevers (Frankreich) ist in der Nacht vom 15. zum 16. Februar der Thurm der Kirche des heiligen Erlösers — ein Gebäude, welches noch aus dem achten Jahrhundert herstammt — mit fürchterlichem Gekrach zusammengestürzt und hat zugleich einige der anstoßenden Häuser zertrümmert. Die Bewohner dieser letzteren wurden zum Glück einige Minuten früher durch das Krachen der Balken aus dem Schlafe geschreckt, und hatten noch Zeit, sich auf die Straße zu flüchten. Nur der Abbé Grandjean, Pfarrer von Bichet, der erst Tages zuvor in Nevers angekommen, und, von der Reise ermüdet, in einen tiefen Schlaf versunken war, ward unter den Trümmern des Gebäudes, in welchem er wohnte, verschüttet, und würde ohne Zweifel zerschmettert worden seyn, wenn nicht durch einen glücklichen Zufall zwei Balken eine Art von Schirmdach über ihm gebildet hätten. Es gelang den Anstrengungen mehrerer Arbeiter, den Abbé lebend, jedoch mit einem zerbrochenen Beine, aus dem Schutte hervorzuziehen.

Von Wien sind bereits die sieben Arabischen Pferde verschiedener Farben, welche der Sultan den Preußischen Prinzen bei ihrer Anwesenheit in Konstantinopel verehrt hatte und die über Semlin von dort unter Begleitung Königl. Preußischer Dienerschaft in der österr. Hauptstadt angekommen waren, nach Berlin abgeführt worden.

Festliches.

(Verspätet.)

Wenn es auch denen größeren und mittlern Städten vorbehalten bleiben mußte, ihren kleinern Schwestern und löblichen Dorfgemeinden nach einem in Frieden zurückgelegten Viertels-Jahrhundert mit der Erinnerung an jene unvergeßlichen Tage und Zeiten voran zu gehen, in welcher sich Vertrauen und Zuversicht auf die Liebe und den Gehorsam, auf die Treue und den Muth seines Volkes, unsers Allergnädigsten Königs damals in Seinem Aufruf an dasselbe aussprach und die in Folge gebildete Landwehr den Eid, mit Gott, für Ihn und Vaterland ableistete, so verdient die Nachahmung eines solchen patriotisch gemüthlichen Beispiels, wenn es besonders auf eine so angemessene, ernste und würdevolle Weise wie am Sonntage Quasimodogeniti von der Freien Standesherrschaftlich Schaffgotschen Gemeinde Petersdorf unterm Kynast und denen zu ihr gehörenden Kolonieen Hartenberg und Kiesewald geschah, obschon an einem späteren, als dem 25jährigen Jahrestage, dennoch nicht weniger einer rühmlichen Erwähnung in Blättern, welche die Geschichte unserer Tage für unsre Nachkommen aufbewahren und ihnen die Gefühle und Gesinnungen schildern sollen, von denen ihre Vorfahren in Zeiten bewegt und beseelt waren, die in den Annalen der Völker für die fernste Zukunft denkwürdig und nachahmungswerth bleiben werden.

Auf den einmüthigen Wunsch der Landwehrmänner von Petersdorf, Hartenberg und Kiesewald, sowohl derer, die damals in den Reihen von Tausenden ihrer Brüder zum Kampfe für König, Vaterland und Freiheit ausgezogen waren, und von denen siegreich Heimgekehrten noch gegen 30 am Leben sich befinden, als derer, die in ihnen jetzt ihre nachahmungswerthen Vorgänger sehen, in dem feierlichen Andenken an jene große Vergangenheit gegen so viele ihrer Kameraden, die dasselbe an mehrern Orten festlich begangen hatten, nicht zurück zu bleiben und es, gleich ihnen, auf eine ernste und würdige Weise zu feiern; auf diesen einmüthigen Wunsch, der von ihnen an die löblichen Ortsgerichte ausgesprochen worden war und die sich ihrerseits zur Beförderung eines solchen ehrenwerthen Vorhabens gern bereit und willig hatten finden lassen, und zu diesem Ende den Ortsprediger, zur Abhaltung einer Rede vor dem Altar, angegangen waren, marschirten sämmtliche sich vorher versammelte Landwehrmänner der genannten Ortschaften am erwähnten Sonntage um 2 Uhr Nachmittags unter Trommelschlag und Musik militärischer Ordnung und Anführung des Herrn Prem.-Lieut. John von Warmbrunn, die Veteranen voran, die jungen Landwehrmänner ihnen folgend, vor die Prediger-Wohnung, die in ihr aufbewahrte Friedensfestfahne abzuholen. Unter Vortragung derselben begab sich der ganze Zug, begleitet von den Gemeinde-Vorständen, einer großen Menge herbeigeströmter Menschen aus der Gemeinde selbst und denen benachbarten Dorfschaften, auch manchen anwesenden theilnehmenden Fremden, in die nahe Kirche, und wurde in ihr mit wohlbesetzter Instrumental-Musik und Orgelspiel empfangen. Nachdem hierauf die ersten 5 Verse aus dem Liede: Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut rc. gesungen worden waren, hielt der Ortsprediger, Herr Pastor Steudner, vor dem Altare, nach Anlaß des damaligen Friedensfest-Textes, 5 Buch Moses 4, 9., über das Thema: Wie begehen wir würdig das Andenken an eine große Zeit? 1. Mit frommem Danke gegen den Gott der Heerscharen, der uns den Sieg verlieh. 2. Mit liebevoller Erinnerung an jene tapfern Krieger, durch welche es geschah. 3. Mit heiligen Gelübden für die Tage der Zukunft: eine Rede, welche die große Versammlung bei gedrängt voller Kirche durch fromme Rührung und Erbauung eben so wahrhaft fesselte, als von ihr mit tiefer Stille und steigender Aufmerksamkeit aufgenommen und belohnt wurde und von welcher der spätere laute allgemeine Wunsch, sie durch den Druck der Vergessen-

heit entrissen zu sehn, wohl als sehr begründet und gerecht genannt werden kann. Dieser Rede folgte der Gesang des 7ten und 8ten Verses des angezeigten Liedes und die Kollekte, in welcher denen Zuhörern nochmals die Haupt-Abschnitte des Vortrages ins Gedächtniß geführt, der Segen gesprochen und mit dem Gesange des 9ten Verses diese kirchliche Feier beschlossen wurde. — Die Landwehrmannschaft formirte sich hierauf nach ihrem Austritt aus der Kirche zu neu geordnetem Zuge und marschirte unter Trommelschlag, Musik und vorgetragener Fahne nach dem nicht weit entfernten Seidel'schen Bleichplane, wo sie um ihren Anführer und die Fahne einen Kreis bildend, den ein dichter bunter Ring von der übrigen zahlreichen Menschenmenge umschloß, auch von diesem in herzlichen Worten an die Wichtigkeit des Andenkens an jene wehmüthig bewegte aber glorreich beendigte Zeit erinnert wurde. Nach hierauf erfolgter Absingung verschiedener patriotischer Lieder aus jener Zeit, dem von Herrn Pr.-Lt. John ausgebrachten lauten militairischen Hurrah-Rufe und herzinniges Lebehoch für den König, den Kronprinzen und die der Landwehr als Stifter und Führer unvergeßlichen Feldherren Scharnhorst, Blücher und Gneisenau, an das die Mannschaft für ihren hochgeschätzten Leiter und Festanordner ein Hurrah hinzufügte und unter dem fleißigen Abfeuern von Böllern, für welche die nahen Berge durch ein schönes Echo ihren Dank zu erwiedern schienen, begab sich der militairische Zug wiederum vor die Prediger-Wohnung, derselben auf's Neue die Aufbewahrung der Fahne anzuvertrauen, wobei zugleich der diese Feier militairisch geleitete und genannte Offizier für sich und in seiner Begleitung, der älteste Unteroffizier der Mannschaft im Namen und Auftrag seiner alten und jungen Kameraden, dem Redner für den so glücklich getroffenen Ausdruck ihrer aller Gefühle an diesem hehren Erinnerungsfeste ihren Dank ausgesprochen haben sollen. Referent, der zufällig ein Beiwohner dieses Festes war, was mit so vielem Anstand und erfreulichem Einverständniß, so großer Ordnung und Ruhe, so edlem Ernst und so einfacher Würde begangen wurde, kann es sich nicht verwehren, desselben zur Ehre des ganzen Kirchspiels und seiner geistlichen und weltlichen Vorstände in diesen Blättern bleibend zu gedenken, und als warmer Vaterlandsfreund die darin erblickte hohe Stufe der Volksbildung in der Nähe riesiger Berge, steiler Felsenklüfte, tosender Wässer und dunkler Waldungen, der Sorgfalt zuzuschreiben, welche der Staat von Oben herab auf Kirche und Schule verwendet, die ihm zum Danke dafür ein Volk erziehen, in das sie neben Religiosität die Liebe für seinen Herrscher und den Wunsch, sich Seines Beifalls theilhaftig und würdig zu machen, nach Pflicht und Gewissen zu pflanzen, sich nicht nur unablässig bemühet, sondern auch mit so sichtbar ersprießlichem Erfolge belohnet, zeigen. ....

Wehmüthige Gefühle
am Todestage des
Herrn Alois Ferdinand Schwell,
Cantors und Schulkollegen in Striegau.

Gestorben am 30. April 1837.

Die Winterstürme schweigen, neues Leben
Erwacht auf uns'rer neubeblumten Flur,
Und überall zeigt sich ein frohes Streben
Und laute Freude athmet die Natur. —

Doch in dem kranken Herz bleibt Winterkühle,
Hier bricht kein Strahl der Freude wärmend ein.
Auf meiner Tage sorgenvolle Schwüle
Senkt sich herab ein dunkler Abendschein.

Denn nimmer enden werden meine Klagen
Um den Versorger, um den besten Freund,
Den ach! ein früher Tod in wenig Tagen
Mit seinem Gott auf ewig hat vereint. —

So schlumm're nun, befreit von Erdensorgen,
Beweint von mir und vielen Freunden heut,
Bis einst an jenem Auferstehungsmorgen
Der treue Gott uns schön're Kränze beut.

Mir aber send' er Trost von Himmelshöhen,
So lang' ich noch der Erde Pilgrin bin.
Und einst, o Gott, hör' meines Herzens Flehen,
Nimm du auch mich in's Land der Sel'gen hin! —

Christiane Schwell, geb. Mark, als Gattin.
Aloisia Schwell, als Tochter.

Nachruf am Grabe
unserer
unvergeßlich theuren Gattin und Mutter
Johanne Caroline Friederike Euers,
geb. Nordorf
zu Hirschberg.

Geboren den 18. November 1780.
Gestorben den 25. April 1838.

Zu Deinem Grabe sollen wir nun wallen?
Das Gattin! Mutter! Dich umschließt?
O! welch ein schrecklich Loos ist uns gefallen!
Uns, die der junge Lenz noch grüßt. —
Herausgerissen aus des Lebens Fülle,
Wallt nun nicht mehr Dein gutes Herz. —
Ach! weinend steh'n wir nun um Deine kalte Hülle,
In treuer Liebe bitter'm Schmerz!

Wie rastlos war doch stets Dein edles Streben,
Uns zu beglücken, zu erfreu'n!
Vergebens schwand kein Tag in Deinem Leben —
Er mußte unser Glück erneu'n.
Als Gattin übtest Du die treu'ste Liebe —
Es blühte uns des Lebens Mai!
Und Deines Mutterherzens innig zarten Triebe
War Deiner Pflichten schönste Weih'!

Wohin wir nun die trüben Blicke lenken:
Der Raum ist leer, wo Du geweilt!
Mit wehmuthsvoller Sehnsucht Dein gedenken:
Dies Loos ist jetzt uns zugetheilt! —
Du lebst! Du lebst ja fort in unser'n Herzen,
Ein Denkmal hast Du Dir erbaut!
Weit schöner, als aus Stein und edlen Erzen,
Dies zeugen uns're Thränen laut. —

*

Wir denken Dein bei jedem Hochgenusse,
Den uns das Leben hier noch beut —
Bei jedes Festes holdem Liebes-Grusse,
Wo wir mit Dir uns sonst gefreut;
Auch dann, auch dann, wenn sich in bitt're Klagen
Die schwermuthsvolle Brust ergießt,
Und in des Kummers bangen, schweren Tagen
Ein Thränenstrom dem Aug' entfließt.

Entrückt der Erde mühevollem Leben,
Steh'st Du verklärt vor Gottes Thron!
Kannst mit den Frommen nun sein Lob erheben —
Als Deiner Menschenliebe Lohn!
Einst sollen wir, o tröstungsreicher Glauben,
Dich ewig, ewig wiederseh'n!
Dann wird kein Tod Dich, Selige, uns rauben,
Kein Schmerz durch uns're Seele geh'n.

Ja, Wiederseh'n! nach dieses Lebens Traume,
O Wort, das unsern Geist erhebt;
Wenn an des Grabes ödem, stillen Raume
Das bange Herz voll Wehmuth bebt.
Senkt man den Sarg in seine Tiefe nieder,
Rollt dumpf der kühle Sand darauf,
Rufst Du mit Engelstimme zu uns nieder:
„Auch Euch nimmt einst der Himmel auf!"

C. Cuers, Caroline und **Eduard Pancke.**

Entbindungs-Anzeige.

Die am 26sten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben, beehrt sich entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen
der Königl. Kreis-Chirurgus, Militair-Oberarzt und Accoucheur C. Walter.

Mertschütz, den 26. April 1838.

Todesfall-Anzeige und Dank.

Am vergangenen 17. April endete die Hand des allmächtigen Gottes, in Folge eingetretener Lungenentzündung, das irdische Leben unsers theuren Gatten und Vaters, des Freinahrungsbesitzers, Bäckers und Schenkwirths Johann David Kluge allhier, im 59. Jahre seines Alters. Er schlummerte sanft ein zu der Ruhe, die kein Leid mehr stört. Seine entseelte Hülle wurde Sonntags darauf, als den 22. d. Mts., auf hiesigem Gottesacker zu ihrer Ruhe gebracht.

Die überaus zahlreiche Begleitung, welche seiner Leiche am Begräbnißtage zu Theil wurde, gab uns ein wohlthuendes Zeugniß von der Achtung und Liebe, welche sich der Verewigte durch seinen einfachen Sinn, Aufrichtigkeit und Redlichkeit erworben hatte.

Unsern innigsten Dank sprechen wir daher gegen alle Diejenigen aus, welche den Dahingeschiedenen durch ihre Gegenwart bei der Begräbnißfeierlichkeit ehrten und zum Theil aus fernen Orten herzukamen, indem sie uns dadurch einen freundschaftlichen Beweis gaben, daß auch ihnen der Entschlafene werth gewesen war.

Ganz besonders aber statten wir unsern verbindlichsten Dank ab dem Königl. Gensd'arm Hrn. Meier in Marklissa, welcher die dem Verewigten, wegen seiner militairischen Laufbahn in den Kriegsjahren 1813 und 14 (wo er als Unteroffizier in einem Schlesischen Landwehr-Inf.-Reg. mehrern Schlachten und Gefechten beiwohnte), zu Ehren veranstaltete militairische Begräbniß-Feierlichkeit gütigst leitete. Nicht weniger allen Militair-Männern jener und neuerer Zeit, welche den Entseelten in Uniform zu Grabe trugen oder sich an den Trauerzug anschlossen. Sie Alle haben sich Ansprüche auf unsern unauslöschlichen Dank erworben.

Und Du Vollendeter bist uns vorangegangen in jenes bessere Land, wo alle Klagen schweigen, und jedes Mißgeschick des Erdenlebens sich in ewig dauernde Freude verwandelt, wo kein Leid und kein Schmerz mehr seyn wird.

Ja, einst tagt der schöne Morgen,
Der durch alle Himmel scheint,
Und nach dieses Lebens Sorgen
Wieder uns mit Dir vereint.

Volkersdorf, den 23. April 1838.

Die hinterlassene Wittwe und fünf unerzogene Kinder.

Todesfall-Anzeigen.

Den für uns so unerwarteten schmerzlichen als unersetzlichen Verlust unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau **Johanne Caroline Friederike Cuers**, geborne **Nordorf**, welche am 25. d. Mts. in einem Alter von 57 Jahren 5 Monaten 7 Tagen am Lungenschlage plötzlich starb und uns viel zu früh entrissen wurde, zeigen wir unsern entfernten Bekannten ganz ergebenst an.

Hirschberg den 30. April 1838.

Carl Cuers, Watten-Fabrikant, als Gatte.
Caroline Pancke geb. Klein, als Tochter.
Eduard Pancke, als Schwiegersohn.

Mit dem tiefsten Schmerze zeigen wir hiermit allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten an: daß unser innigst geliebter Gatte und Vater, Karl Gottlob Finke, Pastor zu Seifershau, am 27. April früh um 3 Uhr durch den Engel des Herrn in jenes beff're Leben gerufen wurde, nachdem er 66 Jahre 8 Monate und 26 Tage auf seiner irdischen Pilgerreise verlebt hatte.

Seifershau, den 27. April 1838.

Henriette Wilhelmine Finke, als Gattin.
Karl Wilhelm Finke,
Friedrich Wilhelm Finke, } als Kinder.
Wilhelmine Amalie Finke,

Am 13. April entschlummerte nach einem sehr harten Krankenlager mein treuer Gatte, Johann Traugott Weise, gewesener Mechanikus, in seinem 74sten Jahre. Diese Nachricht widmet allen Freunden und Bekannten

die hinterlassene Wittwe nebst Stiefsohn:
T. E. Weise, geb. Flössel,
und J. T. Weise.

Schwerta, den 20. April 1838.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 1. Mai. Der Jgs. Eduard Herrmann Hahn, Schuhmachermstr. allhier, mit Jgfr. Johanne Auguste Pauline Greßmann hierselbst. — Der Jgs. Christian Gottfried Erner, Kürschnermstr. allhier, mit Jgfr. Karoline Dorothee Friederike Knobloch hierselbst. — Karl Friedrich Kirchner, Häusler in Straupitz, mit Jgfr. Christiane Beate Wennrich aus Kunnersdorf. — Den 29. April. Der Wittwer Christian Gottlieb Steilmann, Zimmermann in Straupitz, mit Jgfr. Christiane Beate Dittmann daselbst. — Den 30. Der Schuhmachermstr. Karl Ehrenfried John allhier, mit Jgfr. Theresia Speer aus Warmbrunn. — Den 1. Mai. Der Jgs. Heinrich Scholz, Kammmacher allhier, mit Frau Katharina Schwarzer von hier.

Schmiedeberg. Den 29. April. Der Tyroler Matthäus Schiestl, mit Marie Leo. — Den 1. Mai. Der Gasthofbesitzer Karl Heinrich Bader, mit Jgfr. Johanne Friederike Schwager. — Der Fleischermstr. Ernst Kuhmann in Liegnitz, mit Jgfr. Auguste Wilhelmine Weise.

Landeshut. Den 1. Mai. Der Schuhmachermstr. Johann Fiedler, mit Christiane Henriette Henischer aus Friedland. — Der Bürger und Maler Karl Eduard Nährig, mit Jgfr. Louise Sophie Karoline Beer. — Der Bombardier in der 5ten Artillerie-Brigade, Christian Gottlieb Matthäus, Freihäusler in Schreibendorf, mit Frau Johanne Beate geb. Süßenbach ebendaselbst. — Der Freihäusler und Gemeindälteste Karl Friedrich Rabe in Leppersdorf, mit Jgfr. Christiane Friederike Ueberschär aus Schreibendorf.

Gebhardsdorf. Den 30. April. Der Erbgärtner und Zimmermann Karl Ehrenfried Heibrich in Alt-Gebhardsdorf, mit Jgfr. Sophie Juliane Jahry aus Neu-Gebhardsdorf. — Der Kattunweber Stephan Watzeck in Röhrsdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Lips aus Alt-Gebhardsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 2. April. Frau Schwarz- und Schönfärbermstr. Leder, eine T., Friederike Elisabeth Bertha. — Den 8. Frau Fleischhauermstr. Schmidt jun., einen S., Friedrich Adolph Ferdinand. — Den 14. Frau Tuch-Appreteur Hübner, einen S., Adolph Herrmann.

Herischdorf. Den 29. März. Frau Bauergutsbesitzer Feist, einen S., Ernst Friedrich. — Frau Inw. Besser, eine T., Wilhelmine Ernestine. — Den 2. April. Frau Schleierweber Rücker, eine T., Christiane Henriette. — Frau Schleierweber Zigert, einen S., Karl Friedrich Wilhelm. — Den 3. Frau Mühlenbesitzer Scholz, eine T., Marie Karoline Alwine Pauline. — Den 14. Frau Hausbesitzer und Weber Reichstein, einen S., Johann Karl August. — Den 15. Frau Inwohner Rinke, einen S., Karl Julius Robert.

Schmiedeberg. Den 13. April. Frau Stubenmaler Römisch, einen S. — Frau Zimmergesell Küffer, einen S. — Frau Tagearbeiter Jäckel in Hohenwiese, eine T. — Den 18. Frau Brauermstr. Schmidt in Buschvorwerk, einen S. — Den 21. Frau Postillon Schulz, einen todten S. — Den 24. Frau Tagearbeiter Hornig, eine T. — Frau Schneider Leder, einen Sohn.

Landeshut. Den 23. April. Frau Weber Drescher, eine T., Ernestine Karoline. — Den 24. Frau Färber Simon, geb. Schottin, einen S. — Den 28. Frau Weißgerber Grüner, geb. Scholz, eine Tochter.

Liebenthal. Den 6. April. Frau Rademacher Spielmann, eine T., Maria Barbara Theresia. — Den 21. Frau Züchner Frömrich, einen S., Johann Franz Karl. — Den 22. Frau Züchner Eisner, einen S., Karl Albert.

Geppersdorf. Den 16. April. Frau Fleischer Scholz, einen S., Johann Franz Wilhelm.

Wigandsthal. Den 23. April. Frau Schwarz- und Schönfärber Rutulf, einen S.

Greiffenberg. Den 13. April. Frau Schuhmachermstr. Windisch, einen S., Karl Herrmann. — Den 18. Frau Buchbinder Schnabel, einen S., Karl Wilhelm. — Den 21. Frau Böttchermstr. Günther, einen S., welcher den 24sten wieder starb. — Den 29. Frau Färbermstr. Kehler, eine T.

Neu-Gebhardsdorf. Den 11. April. Frau Fleischhauer und Freigärtner Beyer, eine T., Emilie Auguste.

Friedersdorf. Den 26. April. Frau Gerichtsdiener Lachmann, einen S.

Friedeberg. Den 12. April. Frau Inwohner Förster in Röhrsdorf, eine T. — Frau Bürger Vogt, eine T. — Frau Huf- und Waffenschmiedmstr. Viebrig, eine T. — Den 19. Frau Huf- und Waffenschmied Wischke, eine T.

Schönau. Den 26. März. Frau Hausbesitzer Maiwald, einen S., Friedrich Wilhelm August.

Ober-Röversdorf. Den 18. März. Frau Amtmann Blümel, einen S., Karl Friedrich Wilhelm.

Goldberg. Den 25. März. Frau Tuchscherges. Klenke, eine T. — Den 31. Frau Tuchbereiter Schuster, einen S. — Den 4. April. Frau Tuchscherges. Teiche, eine T. — Den 9. Frau Tischler Schöbel, eine T. — Den 13. Frau Tuchmacher Kaschitzky, einen S. — Den 14. Frau Inw. Pischel in Kopatsch, einen S. — Den 9. Frau Einwohner Seidel, eine T. — Den 11. Frau Tuchmacher Schneider, eine T. — Den 19. Frau Einwohner Ernst, eine T.

Löwenberg. Den 8. April. Frau Seifensiedermstr. Pfitzner, einen S. — Den 12. Frau Buchbinder Hachmann, einen S. — Den 14. Frau Bäckermstr. Kurzius, einen S. — Den 16. Frau Müllermstr. Fischer, eine T. — Den 17. Frau Justizverweser Schulz, eine T. — Frau Bezirks-Feldwebel Neugebauer, eine T. — Den 19. Frau Tuchmachermstr. Kämpstel, eine T. — Den 21. Frau Hospitalgutspächter Pohl, eine T.

Neukirch. Den 6. März. Die Ehefrau des Freibauers Christian Gottlieb Drescher, einen S., Ernst August Heinrich. — Den 14. Die Ehefrau des Freibauers Johann Gottfried Drescher, einen S., Karl Heinrich.

Schönhaus. Den 17. März. Frau Tischlermstr. Manigel, einen S., Heinrich August Ferdinand.

Bolkenhain. Den 1. April. Frau Klemptnermstr. Rebel, einen S. — Den 15. Frau Bäcker Alsleben, eine todte T.

Städtisch-Wolmsdorf. Den 8. April. Frau Freihäusler Rudolph, eine T.

Ober-Wolmsdorf. Den 14. April. Frau Inwohner Simon, eine T. — Den 15. Frau Inwohner Mosig, einen todten S.

Ober-Würgsdorf. Den 6. April. Frau Inwohner Wolf, eine T. — Den 16. Frau Freihäusler Ullrich, eine T. — Den 18. Frau Inwohner Menzel, einen S.

Ober-Hohendorf. Den 8. April. Frau Hofehäusler Blümel, einen S.

Klein-Waltersdorf. Den 13. April. Frau Freihäusler Mayer, einen S. — Den 18. Frau Hofegärtner Riepel, eine Tochter.

Jauer. Den 13. April. Frau Tischler Ebert, eine T. — Den 16. Frau Vorwerksbesitzer Petschelt, einen S. — Den 20. Verwittw. Frau FleischhauerFöst, eine T. — Den 22 Frau Kaufmann Weiß, einen S. — Den 23. Frau Seifensieder Koschwitz, eine todte T. — Frau Weber Ketzler, einen S. — Den 25. Frau Chirurgus Prasse, einen S.

Poischwitz. Den 7. April. Frau Freihäusler und Maurer Goldbach, Zwillingstöchter, von denen eine todt. — Den 9. Frau Maurer Krause, eine T. — Frau Freibauergutsbesitzer Otte, einen S.

Frankenstein. Den 19. April. Frau Apotheker Heinrici, einen Sohn.

Gestorben.

Hirschberg. Den 25. April. Der Schenkwirth und Waarenzurichter Christian Friedrich Friebe, 57 J. 11 M. — Frau Johanne Karoline Friederike geb. Nordorf, Ehefrau des Wattenfabrikanten und Buchdruckers Herrn Karl Euers, 57 J. 5 M.

Schmiedeberg. Den 9. April. Gustav Herrmann, Sohn des Tagearbeiters Bürgel, 10 M. — Den 12. Juliane geb. Wagner, hinterl. Wittwe des Tagearbeiters Nitsche, 71 J. — Den 15. Joh. Juliane geb. Hilsbächer, hinterl. Wittwe des Kleingärtners Berg in Arnsberg, 75 J. 3 M. 21 T. — Den 19. Der Tagearbeiter Johann Gottlieb Hartmann, 65 J. 2 M. 20 T. — Der Weber Johann Gottfried Vogt, 70 J. 11 M. 26 T. — Der Tagearbeiter Johann Gottfried Thiersch, 66 J. — Den 21. Der Bandwebergesell Gottlieb Kahl, 52 J. — Den 25. Frau Juliane Friederike geb. Schneider, hinterlassene Wittwe des Kaufmanns Herrn Karl Gottlieb Friderici, 76 J. 7 M. 22 T. — Den 30. Der Kolorist Johann Wilhelm Breitbach, 25 J.

Steinseiffen. Den 23. April. Frau Kattundrucker Finger, Johanne Beate geb. Friede, 43 J. 4 M.

Landeshut. Den 21. April. Der Schachwitzwebermstr. Florian Krause in Schönwiese, 65 J. — Dominicus, Sohn des Häuslers und Schuhmachers Friese in Hohenwiese, 9 M.

Ottendorf. Den 16. März. Frau Anna Maria Sauer, 74 J. — Den 9. April. Frau Anna Maria Menzel, 47 J.

Greiffenberg. Den 12. April. Friederike Charlotte, Tochter des Tagearbeiters Kießling, 10 J. — Den 19. Marie Henriette Pauline, ebenfalls eine Tochter des Tagearbeiters Kießling, 7 M. 2 T. — Den 21. Frau Joh. Christiane Rudolph, 52 J. 10 M. — Den 22. Friedrich Konrad, Sohn des Klemtnermstrs. Borrmann, 1 J. wen. 7 T.

Friedersdorf. Den 24. April. Der Sohn des Bauergutsbesitzers Eckart, 6 W. — Den 28. Die Tochter des Bauergutsbesitzers Weiner, 6 W.

Evarosinenthal, Antheil Schoosdorf. Den 28. April. Der Sohn des Inwohners Grosch, 7 J.

Friedeberg. Den 14. April. Frau Marie Rosine Wäniger, geb. Jahri, 58 J. 14 T.

Schönau. Den 26. März. Der Bürger Johann George Friedrich Kriebel, an Brustentzündung, 66 J. 6 M.

Goldberg. Den 1. April. Henriette Hermine Ernestine, Tochter des Tischlers Krause, 3 J. 6 M. — Den 24. Johanne Christiane geb. Ulrich, Ehefrau des Tischlers und Maschinenbauers Pelz, 46 J. 2 M. 20 T. — Emilie Pauline Mathilde, Tochter des Schuhmachers Pötsch, 1 J. 2 M. 20 T. — Laura Alwine Bertha, Tochter des Sattlers Neumann, 9 W 1 T.

Löwenberg. Den 23. April. Anna Clara Maria, Tochter des Kanzlist Hersel, 2 M.

Neukirch. Den 28. März. Marie Rosine geb. Feige, Ehefrau des Freibauers Weinhold, 71 J.

Bolkenhain. Den 19. April. Wilhelmine Rosalie Martha, Tochter des Schuhmachermstrs. Friebe, 1 M. 9 T.

Ober-Hohendorf. Den 11. April. Johanne Eleonore geb. Kleiner, Ehefrau des Freihäuslers Föst, 70 J. 8 M. 10 T. — Den 21. Der Wittwer Johann Gottlieb Göppert, 63 J.

Ober-Würgsdorf. Den 11. April Der Weber Gottfried Böhm, 42 J. 5 M. 9 T. — Den 13. Juliane, Tochter des Freihäuslers Finke, 8 J. 3 M.

Nieder-Würgsdorf. Den 17. April. Karl Ehrenfried, Sohn des Inwohners Winkler, 2 J. 11 M — Die Wittwe Marie Juliane Wehner, geb. Raupach, 73 J. 3 M.

Groß-Waltersdorf. Den 21. April. Der Freistellbesitzer und Gerichtsschulz Johann Friedrich Kuttig, 63 J. 11 T.

Jauer. Den 12 April. Gustav Herrmann, jüngster Sohn des Stadtmusikus Richter, 4 M. 15 T. — Den 17. Der Bäckermstr. B. G. Kobelt, 64 J. 8 M. — Den 18. Johanne Karoline, Tochter des Inwohners Sommer, 4 M. 5 T. — Den 21. Der Inw. Schubert, 45 J. 3 M.

Poischwitz Den 8 April. Christiane Beate, jüngste Tochter des Freibauergutsbesitzers Sommer, 18 J. 5 M. 17 T.

Im hohen Alter starb:

Arnsberg bei Lähn. Den 4. April. Der Wittwer und Auszügler Christian Gottlob Rudolph, am Schlagfluß, 80 J. 11 M. 23 T.

Concert-Anzeige.

Bei seinem Abgange von hier auf die Universität zu Breslau beabsichtigt der Unterzeichnete, mit obrigkeitlicher Bewilligung, heute den 3. Mai c., Abends 6 Uhr, im Saale zu Neu-Warschau ein **Flügel-Concert** mit **Orchester-Begleitung** zu geben. Der Preis des Billets in den Saal ist auf 7½ Sgr., auf die Gallerie auf 5 Sgr. festgesetzt. Herr Kaufmann Bettauer hat gütigst übernommen, die Billets auszugeben. G. Stumpe,

In acad. Vratisl. abit.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Glasschleif- und Lohmühlen-Anlage.

Der Gerber und Corduaner Ehrenfried Stelzer zu Flinsberg, hiesigen Kreises, hat die Absicht, auf dem Grundstücke des Häusler Siebeneicher, Haus-Nr. 144 daselbst, an der sogenannten Steinbach, etwa 200 Schritt vor deren Einmündung in den Queis, eine oberschlächtige Lohmühle, meist für den eigenen Bedarf, anzulegen, und damit eine Glasschleifmühle dergestalt zu verbinden, daß das eine Wasserrad nach dem Erforderniß die Lohmühle oder die Glasschleifmühle abwechselnd im Betrieb setzen soll.

Nach den Vorschriften § 6 und 7 des Mühlen-Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und es werden alle Diejenigen, welche durch dieses Etablissement eine Gefährdung ihrer Rechte fürchten möchten, zugleich aufgefordert, ihre diesfälligen Einwendungen und Widersprüche innerhalb 8 Wochen, präclusivische Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, sowohl bei dem hiesigen

Landrath = Amte anzubringen und zu begründen, als auch dem rc. Stelzer bekannt zu machen.

Löwenberg, den 20. April 1838.

Königl. Landrath = Amt.

Graf v. Frankenberg.

Bekanntmachung. Das Aufsetzen und Abbrechen der hiesigen Jahrmarktbauden soll auf 3 Jahre an den Mindestfordernden anderweit in Entreprise gegeben werden. Zu diesem Behuf haben wir einen Licitations-Termin auf

den 7. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Sessionszimmer angesetzt, zu welchem Unternehmungsgeneigte hierdurch mit dem Bemerken geladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur während der Amtsstunden eingesehen werden können, und der Abschluß des Vertrags von dem Beschluß der Herren Stadtverordneten und unserer Bestätigung desselben abhängt.

Hirschberg den 27. April 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die voriges Jahr zur Benutzung für Gebirgs-Reisende, am Hochsteine und bei Rübezahls-Kanzel, oberhald der Schneegruben, neu erbauten beiden Häuser, sollen jedes für sich besonders auf 3 oder 6 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden, zu welchem Behuf

den 21. Mai c., Vormittags 9 Uhr,

ein Termin im unterzeichneten Amte abgehalten werden wird, wozu mit der Bewirthung von Fremden vertraute Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 30. April 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Branntweinbrennerei-Verpachtung.

Das zu Hermsdorf unterm Kynast gelegene herrschaftliche, mit einem bedeutenden Ausschank vermöge seiner Lage, versehene Branntweinurbar, wird mit Ende Juni c. pachtlos und wird zu dessen anderweitiger Verpachtung auf drei oder sechs hintereinanderfolgende Jahre,

den 22. Mai c., Vormittags 9 Uhr,

ein Licitations-Termin im unterzeichneten Amte, woselbst auch die Pachtbedingungen von heut ab einzusehen sind, abgehalten werden. Hermsdorf u. K. den 1. Mai 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

Danksagungen.

Den Hochgeschätzten Freunden, Nachbaren und Bekannten, welche die Hülle unsers entschlafenen theuern Gatten, Vaters und Schwiegervaters so zahlreich bis zur Ruhestätte begleiteten, sagen wir hiermit den herzlichsten, innigsten Dank für diesen Beweis reger Freundschaft und gütiger Theilnahme.

Hirschberg den 30. April 1838.

Johanne Theodore Friebe, als Gattin.
Henriette Sophie Werner, geb. Friebe, als Tochter.
Christian Werner, als Schwiegersohn.

Wenn uns eine tiefe und schmerzliche Trauer ganz niederzudrücken vermag, so ist wohl nichts erhebender und tröstender als die herzliche Theilnahme von uns stets werthen lieben Freunden. Dieses bewährte sich auch an uns bei dem so traurigen und plötzlichen Scheiden von unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter; wir sagen daher unsern geehrten Freunden und Freundinnen den tiefgefühltesten Dank für die vielen Beweise von Freundschaft und Theilnahme, welche uns nicht nur in diesen Tagen, sondern auch durch das so zahlreiche Grabegeleite an den Tag gelegt wurde. Möge Sie Alle der Allgütige vor ähnlichen traurigen Erfahrungen noch lange behüten.

Hirschberg den 30. April 1838.

Carl Euers, Watten-Fabrikant, als Gatte.
Caroline Pancke geb. Klein, als Tochter.
Eduard Pancke, als Schwiegersohn.

Zu verkaufen.

Die Preise der ächten Hasseroder Blaufarben sind herunter gesetzt worden, und wird demnach in der Niederlage bei C. F. Kirstein in Hirschberg verkauft: der Centner

FFFC	. . 35 rtlr. 20 sgr.	ME	. . 20 rtlr. 20 sgr.
FFC	. . 27 — 10 —	FOEG	. . 18 — 20 —
FC	. . 20 — 20 —		
FFFE	. . 36 — — —	OEG	. . 17 — 20 —
FFE	. . 27 — 10 —	OE	. . 15 — 20 —
FE	. . 23 — 20 —		

Die geehrten Herren Kalk-Abnehmer des Dominii Hermsdorf bei Goldberg, welche noch Kalkgeld im Rückstande sind, werden höflichst ersucht, ihre Rückstände nicht an den seit dem 2. Mai c. abgesetzten Kalkmeister Hartwig, sondern nur an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt, oder an den zu diesem Behufe herumreisenden herrschaftlichen Beamten gefälligst zu bezahlen.

Das Wirthschafts-Amt des Dominii Hermsdorf bei Goldberg.

Trocknes gereinigtes Seegras

bei Eduard Bettauer in Hirschberg.

Literarische Anzeigen.

Conversations-Lexikon der Gegenwart.

Bei J. C. H. Eschrich in Löwenberg, sowie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu erhalten:

Conversations-Lexikon der Gegenwart.

Erstes Heft.

Dies Werk ist ein **für sich bestehendes und in sich abgeschlossenes**, bildet aber zugleich einen **Supplementband** zur achten Auflage des Conversations-Lexikons, sowie zu jeder frühern Auflage, zu allen Nachdrucken und Nachbildungen desselben. Um die Anschaffung zu erleichtern, erscheint das Werk in Heften von 10 Bogen, deren jedes

auf weißem Druckpapier 8 Gr.,
auf gutem Schreibpapier 12 Gr.,
auf extrafein. Velinpapier 18 Gr.

kostet. Das Ganze wird aus 20 — 24 Heften bestehen, die sich rasch folgen werden.

Ausführliche Ankündigungen sind in allen Buchhandlungen zu erhalten, wo auch das erste Heft eingesehen werden kann.

Leipzig, im März 1838.

F. A. Brockhaus.

Als ein sehr geschätztes Hausbuch ist zu empfehlen:

Die besten Hausarzneimittel

gegen alle Krankheiten der Menschen,

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — träger Stulgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Scrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, Hautausschläge, nebst

Hufeland's Haus- und Reiseapotheke.

8. brosch. 189 Seiten. Preis 15 Sgr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hülfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit noch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

Vorräthig bei Nesener in Hirschberg.

Verbesserung.

In der Literarischen Anzeige, betreffend das Schulgesangbüchlein des Jauer'schen Schullehrer-Vereins, ist zu bemerken, daß dasselbe nicht 27, (wie in einer ausgegebenen Anzahl des Boten a. d. R. angeführt), sondern 77 der schönsten Kirchen-Melodieen enthält.

Päd. Leseverein. Unser Lesekursus schließt den 10. Mai, an welchem Tage ich alle Schriften zurück erbitte. Den 17. Mai, Nachm. 3 Uhr, werden sie in meiner Wohnung versteigert. Denselben Tag beginnt auch der neue Kursus, für welchen alle Bücher zur Abholung bereit liegen werden.

Wander.

Zu vermiethen.

Zur Fortsetzung meines gut eingerichteten Specerei- und Materialwaaren-Geschäfts in Gottesberg, suche einen soliden Miether, und sind die sehr annehmlichen Bedingungen auch in der Expedition des Boten zu ersehen. C. L. Krieg.

In meinem Hause Nr. 175 auf der dunklen Burggasse ist in der ersten und zweiten Etage ein Logis von 5 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen, 3 Kammern, desgleichen par terre eine gewölbte Stube, welche sich auch zu einem Verkaufs-Gewölbe eignet, 2 Gewölbe, 1 Kammer, 1 Küche, Holzställe und ein großer Keller zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Verw. Lipfert, geb. Schneider.

Zu vermiethen steht in Goldberg in dem Hause Nr. 183, nahe am Rathhause, ein in sehr gutem Ruf stehender Verkaufsladen mit einer geräumigen Kramstube, nebst zwei Wohnstuben, einem Keller, einer Kammer und sonstigem Gelaß, und von Johanni d. J. ab nach Willkühr zu beziehen. Das Nähere darüber bei der Eigenthümerin daselbst.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt in dem ehemaligen Dr. Welz'schen Hause, der katholischen Kirche gegenüber. Dr. Meister.

Landeshut, im April 1838.

Gefunden.

Bei Schmiedeberg ist am Abend des 29. April eine Wagenwinde gefunden worden. Verlierer melde sich bei dem Schmiedemeister Liebig in Schmiedeberg.

Einladung.

Unterzeichneter beabsichtiget auf den 10. und 11. Mai d. J., als

am Stiftungsfeste der Anlage,

ein zweitägiges Scheibenschießen zu veranstalten, wozu ich Schießliebhaber, Freunde und Bekannte hiermit ganz ergebenst zur gefälligsten Theilnahme einlade.

Als neuer Pächter dieser allgemein bekannten und zum Theil einstweilen verbesserten Anlagen, werde ich für das dazu Erforderliche sorgen, um mich eines ferneren Vertrauens versichert halten zu dürfen.

Die aufgestellten Bedingungen werden an der Schießstätte beziehungsweise, nachdem die Theilnahme an dem Schießen festgestellt, bekannt gemacht werden. **Max Weiß.**

Scholzenberg in Herischdorf den 23. April 1838.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Landeshut.

Die zu Wittgendorf Landeshut'schen Kreises gelegene, der verehel. Müller Jlgner, geb. Müller, gehörige Wassermühle Nr. 37, auf 3104 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzt, soll den 28. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypotheken-Schein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 17 zu Rathschien, Schönau'schen Kreises, gelegene Johann Gottlob Schmidt'sche Freihaus, nebst Zubehör, auf 160 Rthlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufs Bedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll

auf den 11. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf subhastirt werden. Hirschberg, den 15. März 1838.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 12 zu Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises, gelegene Gottfried Kahl'sche Freihaus nebst Zubehör, auf 78 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufs-Bedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll auf

den 2. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf subhastirt werden.

Hierzu haben sich alle unbekannte Real-Prätendenten, besonders die Johann Gottfried Seeliger'schen Kinder, wegen der für sie darauf haftenden Kaution über 53 Rthlr. 22 Sgr., zur Vermeidung ihrer Präklusion, mit einzufinden.

Hirschberg, den 13. März 1838.

Das Gerichts-Amt der Gebhard'schen Berthelsdorfer Güter.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Die sub Nr. 72 zu Nimmersath gelegene, zum Friedrich Weirich'schen Nachlasse gehörige, laut der in der Gerichts-Kanzellei zu Hirschberg und in der Brauerei zu Nimmersath einzusehenden Taxe, ortsgerichtlich auf 355 Rthlr. gewürdigte Gärtnerstelle, wird in termino

den 27. August

auf dem Schlosse zu Nimmersath subhastirt.

Da zugleich über den Nachlaß des Gärtners Friedrich Weirich der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle unbekannten Gläubiger hierdurch zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen zu obigem Termine mit vorgeladen, im Falle ihres Ausbleibens werden sie mit allen ihren Vorzugsrechten präcludirt und nur an Dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger noch übrig bleiben möchte.

Geld auszuleihen.

Bei hiesigen Cassen sind **2000 Rthlr.** in Antheilen zu 2, 3, 4 und 500 Rthlr., auch im Ganzen, gegen vollkommen gute ländliche Pupillar-Versicherung sofort, jedoch ohne Dazwischenkunft eines Dritten, zu haben.

Landeshut, den 3. April 1838.

Der Magistrat.

Zu verpachten.

Die hiesige Dominial-Brau- und Branntweinbrennerei wird auf den 20 Mai, Nachmittags 3 Uhr, im herrschaftlichen Schlosse anderweitig auf ein Jahr, von Johanni c. ab, meistbietend verpachtet. Kautionsfähige Pachtlustige werden hiermit davon benachrichtiget. Die Bedingungen werden am Tage des Termins vorgelegt.

Cammerswaldau, den 26. April 1838.

Das Wirthschafts-Amt. Kiesewetter.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Da die Brau- und Brennerei des Dominium Möhnersdorf, Bolkenhainer Kreises, erst zu Johanni d. J. pachtlos wird, so wird es hiermit Cautionsfähigen Pachtlustigen bekannt gemacht, daß die Bedingungen bei Unterzeichnetem eingesehen und Contract abgeschlossen werden kann.

Möhnersdorf den 31. März 1838.

Das Dominium.

Zur Wieder-Verpachtung der Bier- und Essig-Brauerei, so wie des Schanks zu Ober-Neundorf bei Görlitz, vom 1. November d. J. an, ist Dienstag den 5. Juni d. J., Morgens 12 Uhr, ein Termin auf dem Hofe daselbst angesetzt, wo auch die Bedingungen von nun an eingesehen werden können. Der Zuschlag wird unter den Meistbietenden, die hinreichende Mittel nachweisen können, vorbehalten.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein Freihaus, mit Kram und Bäckerei, gut eingerichtet, das einzige in einem Gebirgsdorfe, steht veränderungshalber aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Darauf Reflektirende, vorzüglich Bäcker, erfahren das Nähere bei dem Herrn Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Das Haus Nr. 393 auf dem Katholischen Ringe, welches eine sehr schöne Aussicht ins Riesengebirge gewährt, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Häuslerhaus, wozu ein Scheffel Ackerland und ein großer Grasegarten gehört, ist in Jung-Seiffershau bei Krummenau aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Richter Geier zu Krummenau.

Wasser-, Mehl- und Brett-Mühlen-, Bornberg- und Haus-Verkauf.

Die zu Ober-Wüste-Giersdorf, Waldenburger Kreises, an der Straße nach Böhmen gelegene sogenannte Rumpel-Mühle, mit Bäckerei, Bier- und Branntweinschank, das besondere Bornberg-Grundstück und Auenhaus, welche Grundstücke mir eigenthümlich gehören, „bei welchen 4, nämlich: „1 massiv 2stöckiges und 3 von Holz gebaute Wohngebäude, „ferner: 1 massive Stallung und Scheune, die besonders „stehende Brettmühlen-Werkstatt, Leinwand-Walke, Wagen-„Remise und 1 Holz-Schuppen, sämmtliche Gebäude in gu-„tem baulichen Zustande befindlich sind, der dazu gehörige „Grund und Boden im Umfange zusammen auf 100 Scheffel „Aussaat Ackerland, und außer dem Garten- und Wiesenland „auf jährlich durchschnittsweise zu gewinnendes Gras, Heu „und Grummet zu 5 Stück Rindvieh hinlängliches Futter „anzunehmen ist," beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, und ist der diesfällige Termin auf Montag den 2. Juli, Vormittags 10 Uhr, in dem Gerichts-Kretscham zu Ober-Wüste-Giersdorf bestimmt. Kauflusthabende können sich vor dem Termine die Grundstücke in Augenschein nehmen und deshalb beim jetzigen Pächter melden, auch nähere Nachrichten Hinsichts der dem Kauf zum Grunde zu legenden Bedingungen bei mir selbst erfordern.

Rohnstock, Bolkenhainer Kreises, den 17. April 1838.

Johanne Karoline, verehel. Köhler, geb. Rößel.
Friedrich August Köhler, herrschaftlicher Forstbeamter.

„Eine Wassermühle"

mit 2 Gängen, vielen Aeckern und Wiesen, ganz vorzüglichem, vollständigem Inventar rc. wünscht der Besitzer veränderungshalber recht bald zu verkaufen und würde einem Herrn Acquirenten die größtmöglichsten Vortheile einräumen und gewähren.

Das Nähere ertheilt auf Franco-Anfragen:
„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Haus-Verkauf.

Ein Haus in Warmbrunn Nr. 5, in gutem Baustande, nebst 1 Scheffel Breslauer Maß Ackerland, steht aus freier Hand zu verkaufen, die Kauf-Bedingungen sind bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus, nebst Färberei und Druckerei, aus freier Hand zu verkaufen, und lade daher Kaufliebhaber ein, sich spätestens den 14 Mai in meiner Behausung zu melden.

Friedersdorf bei Greiffenberg, den 18. April 1838.

H. Keller, Färbermeister.

Ein gut ausgebautes Häuschen mit Garten ist, veränderungshalber, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Stellmacher Hornig in Straupitz.

Mast-Vieh-Verkauf.

Beim Dominio Schildau bei Hirschberg stehen zum Verkauf 27 Stück große, fett gemästete Ochsen und 35 Stück Mastschöpse.

Walter, Amtmann.

Nutz-Vieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Pfaffendorf, Landeshuter Kreises, stehen 4 Stück junge gute Nutz-Kühe, so wie 20 Stück diesjährige Lämmer zum Verkauf; die nur deshalb verkäuflich abgelassen werden, weil, wegen Spann-Dienst-Ablösung, mehr Zug-Vieh gehalten wird. — Auch wird von genanntem Dominium ein Pfauhahn und eine Pfauhenne zu kaufen gesucht. — Hierauf Reflektirende können sich zu jeder Zeit bei dem dasigen Wirthschafts-Amte melden.

Ein feingebauter und ganz gesunder russischer Schimmel, ein sehr leichter und schneller Läufer, 6 Jahr alt, 4 Fuß 10 Zoll Preuß. hoch, steht für einen angemessenen Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei dem Glas-Negozianten Gläser in Ullersdorf am Queis zu erfragen.

---

80 Stück

ausgezeichnete, fette, mit Körnern gemästete Schöpse stehen zum Verkauf bei dem Dominio Seichau, zwischen Jauer und Goldberg.

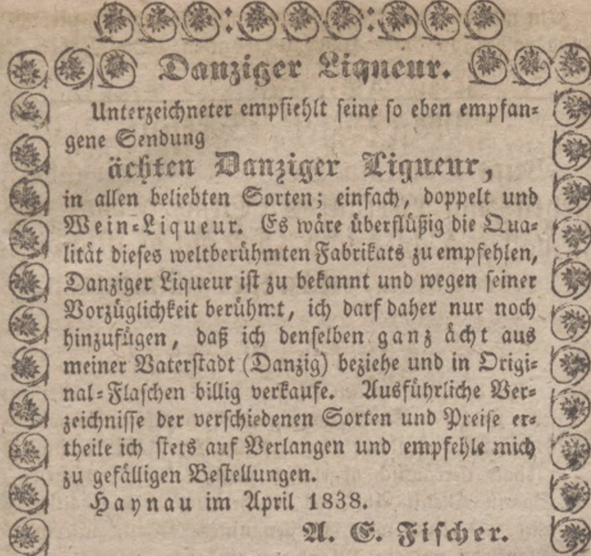
Acht Schock zweijähriger Karpfen-Saamen ist beim Bauer Reimann in Buchwald bei Schmiedeberg zu verkaufen.

Frisch gebrannter Bau- und Acker-Kalk,

ersterer 12, letzterer 11 Sgr. der Scheffel (bei 10 Scheffeln 1 Scheffel Aufmaas), ist von Montag den 16. April c. ab bei dem Kalkofen zu Nieder-Görisseiffen, neben dem Zollhause, dicht an der Chaussee von Löwenberg nach Greiffenberg fortwährend zu haben.

---

30 Quart geläuterter Honig sind zu verkaufen beim Buchbinder Hayn in Schönau.



Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß in meinem Laden in Waldenburg, Friedländer Straße, neben der Apotheke, eine Auswahl der modernsten Putz-Artikel stets vorräthig sind, welche dem Beifall eines Kenners immer entsprechen werden. — Gleichzeitig erlaube mir noch zu bemerken, daß ich den nächsten Jahrmarkt in Landeshut mit dergleichen Putz-Sachen beziehen werde, und um gütige Abnahme ergebenst bitte.

Henriette Schützenhofer.

Ein sehr gut gehaltener, weißer, großer, runder Ofen steht billig zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Etablissement.

Einem hochzuverehrenden Publiko hierorts und der Umgegend gebe ich mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als **Mannskleider-Verfertiger** allhier etablirt habe, und füge die Bitte hinzu, mich hochgeneigtest mit Aufträgen beehren zu wollen. **G. Weise**, junior,
wohnhaft bei dem Schlossermstr. Herrn Püschel auf der Schulgasse.

Hirschberg, den 26. April 1838.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich Veränderungshalber gegenwärtig in Warmbrunn in Nr. 46 auf dem Neu-Markte wohne (Aushänge-Schild zur goldenen Krone genannt), zeige hiesigen und auswärtigen hohen Herrschaften und Behörden, ingleichen einem werthen Publikum gehorsamst an, und empfehle mich zu fernerem Wohlwollen und Vertrauen ganz ergebenst.

Haupt, Schieferdecker-Mstr.

Personen suchen Unterkommen.

Ein militairfreier thätiger Oeconom, der Johanni c. seine gegenwärtige Stellung als Beamter verläßt, wünscht an diesem Termine ein anderweitiges Unterkommen. Derselbe kann erforderlichen Falls eine kleine Caution stellen, und sieht nicht so sehr auf hohes Gehalt, als gute Behandlung und dauernde Anstellung. Das Nähere in der Exp. d. Blattes.

„Ein Schäfer,"
mit den vorzüglichsten Attestaten seiner Brauchbarkeit versehen, wünscht unter den solidesten Bedingungen ein anderweitiges Placement, und ist allen Herrschaften vorzugsweise zu empfehlen.

„Allgemeines Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Personen können Unterkommen finden.

Ein unverheiratheter Gärtner, der über seine Brauchbarkeit sich genügend ausweisen kann, findet ein baldiges Unterkommen; wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Offener Dienst.

Zwei brauchbare Subjekte, ersteres als Tafeldecker und letzteres als Billard-Marqueur, können diesen Sommer bei Unterzeichnetem in Dienste treten, jedoch müssen selbige mit den erforderlichen Zeugnissen versehen seyn. Das Nähere darüber ist bei mir persönlich oder schriftlich zu erfahren.

Flinsberg, den 16. April 1838.

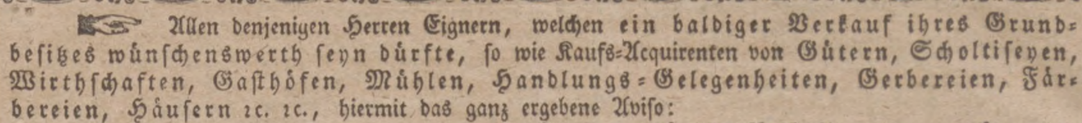
J. G. Kohlt, Gasthaus-Pächter.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Seifensiederei zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen. Wo? erfährt man in der Exp. des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das Adreß- und Commissions-Büreau in Haynau
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu Aufträgen solider Tendenz, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, unter Versicherung promptester und billigster Bedienung, und weiset nach:
Eine Stelle für einen unverheiratheten Jäger;
sucht: Eine Stelle für eine Wittwe als Haushälterin, und für ein junges Mädchen als Schleußerin, oder dergleichen.



Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 25. April 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	141 3/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/4	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 1/2	150
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—25 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	101 5/6
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 1/6	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	102	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 11/12

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	103 1/2
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/6	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	102 5/6	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	65 1/3	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	104 1/3	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	102 11/12
Ditto ditto	500 Rl.	—	103
Ditto Ltr. B.	1000 R.	105 1/4	—
Ditto ditto	500 Rl.	105 1/4	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	Hirschberg, den 26. April 1838. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	Jauer, den 28 April 1838. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster	1 22 —	1 17 —	1 16 —	1 7 —	— 28 —	1 15 —	1 16 —	1 12 —	1 11 —	1 2 —	— 25 —
Mittler	1 18 —	1 18 —	1 14 —	1 3 —	— 25 —	1 10 —	1 14 —	1 10 —	1 9 —	1 – —	— 24 —
Niedriger	1 16 —	1 10 —	1 12 —	1 1 —	— 23 —	— — —	1 12 —	1 8 —	1 7 —	— 28 —	— 23 —
Löwenberg, den 24. April 1838. (Höchster Preis.)							1 19 —	1 15 —	1 14 —	1 2 —	— 26 —

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 15. Mai curr. an wird die Personenpost zwischen **Breslau** und **Hirschberg** für den Zeitraum bis zum 15. Oktober curr. aus **Breslau** und aus **Hirschberg**
täglich 4 Uhr Morgens
abgefertigt werden und in beiden Orten täglich um 8 Uhr Abends
eintreffen. Gleichzeitig wird für denselben Zeitraum in **Salzbrunn** eine Post-Expedition und zwischen **Freyburg** und **Salzbrunn** eine tägliche Personenpost eingerichtet werden. Die letztgedachte Post wird aus **Freyburg** nach Ankunft der Personenposten aus **Breslau** und aus **Hirschberg**
täglich 12 1/2 Uhr Vormittags
abgefertigt, und trifft 1 Stunde später in **Salzbrunn** ein. Aus **Salzbrunn** wird selbige dagegen
täglich 10 Uhr Vormittags
abgefertigt und erreicht in **Freyburg** den Anschluß an die Posten nach **Breslau** und nach **Hirschberg**. Bei dieser Post, zu welcher ein sechssitziger Schnellpostwagen eingestellt wird, wird an Personengeld für die im Hauptwagen Raum findenden Personen 5 Sgr. und für die mittelst Bei-Chaise zu befördernden 7 1/2 Sgr. pro Tour erhoben, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfund Gepäck gestattet ist. Bei-Chaisen können aber vorerst nur für Reisende nach **Salzbrunn** gestellt werden.

Vom 15. Oktober c. an hören diese Einrichtungen wieder auf und die Personen-Post zwischen **Breslau** und **Hirschberg** wird wieder nach Maaßgabe der Bekanntmachung vom 16. Dezember v. J. coursiren.

Berlin, den 26. April 1838.

General-Post-Amt.

Es kommen häufig Fälle vor, in denen die erwählten und bestätigten Schiedsleute im Termine zu ihrer Vereidung ohne die vorgeschriebenen Protokollbücher und Schiedsmanns-Amtssiegel erscheinen. Dies hat einen neuen, mit Zeitaufwande für die Schiedsmänner verknüpften Termin zur Folge. Es liegt daher im Interesse derselben, für Ausantwortung sowohl des Protokollbuches, als des Amtssiegels zu sorgen und beides mit zur Stelle zu bringen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Hirschberg, den 26. April 1838.

Königl. Kreis-Justiz-Commission, Hirschberger Kreises. Mandel.

Bekanntmachung. Der unterzeichnete Magistrat beabsichtiget den sofortigen Ausbau des hiesigen katholischen Schulgebäudes und die Ausführung desselben dem Minuslicitanten zu überlassen, wenn sich gegen dessen Qualification nichts zu erinnern findet.

Tüchtige, kautionsfähige Baumeister werden hierdurch eingeladen, in dem zur Abgabe ihrer Gebote auf den
10. Mai a. c., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Rathhause anberaumten Termine entweder persönlich zu erscheinen, oder ihre Propositionen bis dahin schriftlich franco einzusenden.

Der Bauanschlag nebst den von uns aufgestellten besonderen Bedingungen ist täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr in unserer Registratur einzusehen.

Liebau den 28. April 1838.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige.

Die Nachlaß-Effekten des hieselbst verstorbenen Kaufmanns **L. Moser**, aus einem auf 466 Rthlr. 27 Sgr. taxirten Vorrathe an Schnitt-, Porzellan- und Glas-, auch Bronce- und lackirten Waaren; ferner: aus Prätiosen, Betten, Männer- und Frauenkleidern, Wäsche, Meubles und Hausgeräthen, einem Plauwagen, einem Schlitten, Pferdegeschirr u. s. w. bestehend, sollen in termino
den 11. i. e. eilften Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, und den folgenden Tagen
im Nachlaßhause sub Nr. 68 hieselbst meistbietend gegen sofortige Baarzahlung durch den Auktions-Commissarius **Weinhold** verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Das Auktions-Register kann in der Registratur eingesehen werden. Greiffenberg, den 7. April 1838.

Königl. Stadt-Gericht.

Auktions-Bekanntmachungen.

Auf den 21. Mai dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, soll unterm Weinkeller zu Wigandsthal sowohl das noch vorhandene Material-Waaren-Lager, als auch der sämmtliche Mobiliar-Nachlaß des Kaufmanns **Mohaupt** daselbst, gegen sogleich baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Meffersdorf, den 28. April 1838.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Im Auftrage Eines Wohllöblichen Gerichts-Amts über Lomnitz soll das zur Verlassenschaft des Bauer Gottlob Hornig hieselbst gehörige Mobiliar u. s. w., bestehend in Uhren, eisernen Töpfen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe aller Art, wobei Getreidekasten, Siedezeug, Scheunengeräthe, Radwern, Bretter und anderes Wirthschaftszeug; ferner Kleidungsstücke; letztlich zwei Wagen, Schlitten, Ackerzeug jeder Gattung, ungebrechten Flachs und etwas Leinsaamen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Auction ist in hiesigem Gerichtskretscham, und fängt auf

kommenden Sonntag, den 6. Mai, Nachmittags bald nach 1 Uhr

an, wozu das resp. kauflustige Publikum hiermit ergebenst eingeladen wird. Lomnitz den 1. Mai 1838.

Die Orts-Gerichte.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, Sonntag den 20. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im hiesigen Gerichts-Kretscham mein sämmtliches Handwerkszeug, bestehend in einem Schraubstock, einem Blasebalg, drei Schneideklubben mit Bohrern, einem Ambos, Hammer und Feilen verschiedener Größe, einer Lochschiene, einem eisernen Grabdenkmal, einem großen Schleifstein mit eiserner Welle, zwei guten Beißzangen, einem Hufzeug u. dergl.; so wie eine gute Nutzkuh, ein Pferd, zwei neue einspännige Spazierwagen und ein zweispänniger alter desgl., ein zweispänniger Spazierschlitten, einige 100 Schock neue Nägel, Ketten, Aexte verschiedener Größe, eine Siedelade, eine zweispännige Waage, zwei kleine Handsägen, eine Düngergabel und Hacken, eine eiserne Waage mit Brettern, ein Reitsattel, ein großer Ausziehtisch, ein Jagdgewehr mit Tasche, und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung zu verauktioniren, wozu ich Kauflustige hierdurch ergebenst einlade.

Reichhennersdorf, bei Landeshut, den 1. Mai 1838.

Benjamin Riedel, Pachtschmied.

Verkaufs-Anzeigen.

Durch Veränderung bin ich willens, meine in Schweinhaus, bei Bolkenhain, belegene Wassermühle, bestehend in einem Mahl- und Spitzgange, und einer Windmühle, in baulichem Zustande, nebst Wohngebäude mit 2 Stuben, 7 Scheffel alt Maaß Aussaat Acker, 2 Grase- und Obstgärten, wodurch drei Kühe vollkommen ausgehalten werden können, aus freier Hand zu verkaufen; bemerke zugleich, daß 400 rtl. zur Hypotheke stehen bleiben können. Kauflustige wollen sich bei dem Coffetier Herrn Kirchner zu Jauer am Goldberger Thore melden, der das Weitere mittheilen wird.

Wilhelm Kirchner.

Veränderungswegen beabsichtigen wir, das Haus Nr. 98, in Mittel-Lomnitz belegen, zu verkaufen. Dasselbe enthält eine Stube, ein Stübchen, einen Stall und drei verschlagene Kammern. Kauflustige belieben sich zu melden bei den Emrich'schen Eheleuten daselbst.

Ich bin gesonnen, mein im besten Baustande befindliches, auf der kleinen Kirchgasse unter Nr. 85 in Jauer gelegenes, mit zwei Bieren berechtigtes, massives Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist zwei Stock hoch, hat 7 Stuben und 8 Kammern, einen großen trockenen Keller mit zwei Nebenkellern und ein Gewölbe. Auch gehört dazu ein Stallungs-Gebäude, eine große Wagen-Remise mit sehr geräumigem Schüttboden.

Tischlermeister Stephan in Poischwitz.

Zu verkaufen ist ein Schneiderscher Badeschrank mit drei Röhren, ein Speiseschrank, ein Bücherschrank, ein Wäschkasten, ein Bettkasten, ein Obstkasten mit 7 Schüben, ein Ausziehtisch für 14 bis 16 Personen, einige ordinaire Tische, ein kleiner Kinderwagen mit 2 Rädern, ein Großstuhl mit Sprungfedern unter der Butterlaube Nr. 33 zwei Treppen hoch, und mögen Kauflustige sich dort gefälligst Vormittags von 9 bis 12 Uhr melden.

Keimfähigen, ächten Rigaer Kron-Säeleinsaamen empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. A. Hoferichter.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Meine auch in diesem Jahre wieder bezogenen Mineral-Brunnen empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Keßler in Liebau.

Eine ganz gute Bade-Wanne ist billig zu verkaufen beim Tischler Kornek, dem Stadtgericht gegenüber in Hirschberg.

Eine ganz neue, halbgedeckte, einspännige, moderne Droschke steht billigst zum Verkauf beim Maler Hantke in der Zapfengasse zu Hirschberg.

Ein Fuhrwagen, mit und ohne Flechten, steht zum Verkauf bei dem Brauermeister Pätzold zu Maywaldau.

Ein leichter Stuhlwagen und ein fast ganz neuer Plauwagen stehen zum Verkauf beim Seifensieder Exner zu Hirschberg.

Ein gut erhaltenes Klavier ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen, und Näheres hierüber beim Herrn Stadt-Aeltesten Scholtz in Landeshut zu erfragen.

Wir haben die neusten Sommer-Hüthe in großer Auswahl erhalten, und empfehlen solche, so wie unser übriges Damen-Putz-Lager, in den billigsten Preisen.

Landeshut, den 1. Mai 1838.

B. Maisan & Sohn.

Das der Frau Seifensieder Wittwe Exner gehörige Gärtchen zu Hirschberg steht aus freier Hand zu verkaufen.

Schubert & Niemeyer's Stahlfedern, von vorzüglicher Qualität, sind in allen Sorten, wie solche in den Breslauer Zeitungen veröffentlicht und angekündiget werden, die Karte oder das Dutzend mit Halter von 3 bis 25 Sgr. in sehr reichlicher Auswahl, desgleichen Federhalter mit Kapsel zum Einstecken, das Stück für 2 Sgr., wiederum zu haben bei

J. C. H. Eschrich in Löwenberg.

Kaufgesuch.

Eine Presse wird zu kaufen gesucht von E. Laband.

Zu verpachten.

Brauerei- und Brennerei-Verpachtung.

Da beim Verkaufstermin der hiesigen Brauerei und Brennerei kein annehmbares Gebot erfolgt ist, so soll dieselbe von Johanni d. J. ab anderweitig verpachtet werden, und können sich Pachtlustige entweder hier, oder beim Rittergutsbesitzer H. Hoffmann zu Leisersdorf bei Goldberg melden, wo dann sogleich rechtsgültig kontrahirt werden kann.

Mittel-Kauffung, den 29. April 1838.

Das Dominium.

Etablissements.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum, so wie meinen Gönnern und Freunden hiesiger Stadt Landeshut und Umgegend, zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Mannskleiderverfertiger etablirt habe und bitte um geneigten Zuspruch. Für prompte und reelle Bedienung nach der neusten Mode werde ich stets Sorge tragen.

August Riese, Kleidermacher.

Meine Wohnung ist beim Posamentier Ludewig.

Conditorei-Etablissement.

Da ich meine Conditorei, äußere Schildauer Straße Nr. 515, eröffnet habe, so zeige ich einem geehrten Publiko und meinen geehrten Kunden dieß ergebenst an, und empfehle mich mit allen Sorten Backwaaren und Confituren zur geneigten Abnahme.

Baumgart.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Impf-Anzeige. Die diesjährige Schutzpocken-Impfung werde ich Dienstag, den 8. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, beginnen und mehrmals fortsetzen. Dr. Tscherner.

Hirschberg, den 1. Mai 1838.

Donnerstags Nachmittags von 2 bis 3 Uhr werden von mir die Schutzblattern geimpft.

Güttler, Kreis-Chirurgus.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum empfehle ich mich als Wochenwärterin, und bitte ergebenst, mir geneigtes Wohlwollen zu schenken.

Hirschberg, den 1. Mai 1838.

Auguste Scholz, geb. Lauterbach,
Nr. 556 unterm Boberberge.

Meinen werthen Geschäfts-Freunden zeige ich ergebenst an, daß ich das bisher mit meiner verstorbenen Frau vereint geführte Wattengeschäft auch ferner fortsetzen werde, und bitte meine geehrten Kunden um die Fortsetzung des uns bisher geschenkten Vertrauens, dessen ich mich jederzeit würdig zu erhalten suchen werde.

Hirschberg den 30. April 1838.

Carl Euers, Watten-Fabrikant.

Meine Bade-Anstalt wird den 7. Mai c. a. geöffnet. Zu deren Benutzung ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein

verw. Scheps.

Zur Besorgung von Versicherungs-Anträgen für die
Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld,
neuen Hagel-Assekuranz-Gesellschaft zu Berlin,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin
empfiehlt sich der Agent H. Breslauer
zu Friedeberg a. Queis.

Tanzunterrichts-Anzeige.

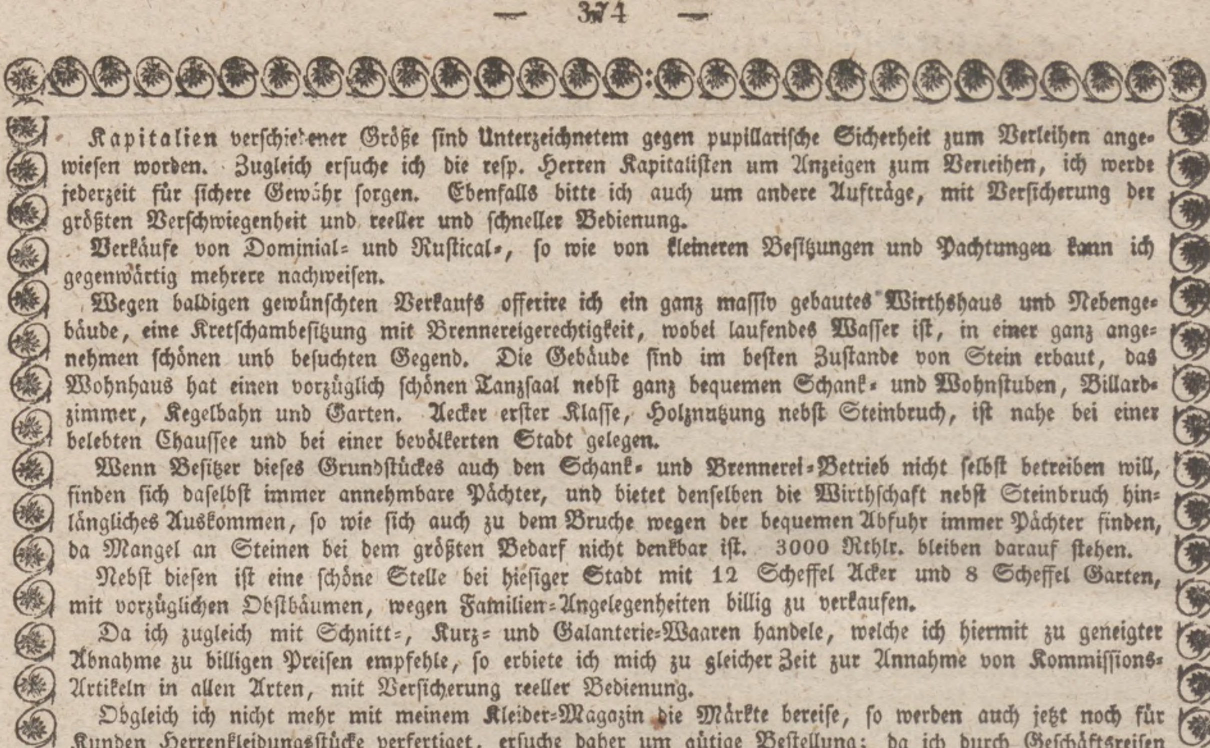
Einem hochzuverehrenden Publiko zu Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß der diesjährige Lehr-Cursus meines Tanzunterrichts im Monat Mai seinen Anfang nimmt. Der Lehr-Cursus enthält 60 St. à $2\frac{1}{2}$ Sgr. und 2 Rthlr. 15 Sgr. werden pränumerando entrichtet. Die hochzuverehrenden Familien, so die Ihrigen Theil nehmen lassen wollen, werden höflichst ersucht, sich bis zum 5. Mai bei dem Kaufmann Herrn Kahl, Kürschnerlaube, zu melden. Lauban, den 28. April 1838.

A. Kledischtz, Tanzlehrer aus Dresden.

Zur gütigen Beachtung.

Seit einer Reihe von Jahren bin ich mit verschiedenen nicht unbedeutenden Aufträgen von Staffir-Arbeiten in Kirchen beehrt worden und habe solche stets zur Zufriedenheit der resp. Interessenten vollendet. Das mir dadurch erworbene gute Vertrauen hat ein des Staffirens Unkundiger für sich benutzen wollen, indem Derselbe, unter dem trügerischen Vorwande, als hätte er bei gedachten Arbeiten mit mir in Verbindung gestanden, Staffir-Arbeiten in Kirchen übernehmen wollte, welche für mich bestimmt waren. Hierdurch finde ich mich veranlaßt ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich immer allein, ohne Beihülfe, diese Geschäfte besorgt habe, mithin die geschehenen Aussagen Unwahrheit sind. Demgemäß bitte ich, mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen; auch werden von mir Spiegel- und Bilderrahmen neu vergoldet und nach Möglichkeit reparirt. Unter Versicherung ächter und dauerhafter Arbeit verspreche ich die billigsten Preise.

J. Schröter, Maler und Staffirer in Hainau.



Kapitalien verschiedener Größe sind Unterzeichnetem gegen pupillarische Sicherheit zum Verleihen angewiesen worden. Zugleich ersuche ich die resp. Herren Kapitalisten um Anzeigen zum Verleihen, ich werde jederzeit für sichere Gewähr sorgen. Ebenfalls bitte ich auch um andere Aufträge, mit Versicherung der größten Verschwiegenheit und reeller und schneller Bedienung.

Verkäufe von Dominial- und Rustical-, so wie von kleineren Besitzungen und Pachtungen kann ich gegenwärtig mehrere nachweisen.

Wegen baldigen gewünschten Verkaufs offerire ich ein ganz massiv gebautes Wirthshaus und Nebengebäude, eine Kretschambesitzung mit Brennereigerechtigkeit, wobei laufendes Wasser ist, in einer ganz angenehmen schönen und besuchten Gegend. Die Gebäude sind im besten Zustande von Stein erbaut, das Wohnhaus hat einen vorzüglich schönen Tanzsaal nebst ganz bequemen Schank- und Wohnstuben, Billardzimmer, Kegelbahn und Garten. Aecker erster Klasse, Holznutzung nebst Steinbruch, ist nahe bei einer belebten Chaussee und bei einer bevölkerten Stadt gelegen.

Wenn Besitzer dieses Grundstückes auch den Schank- und Brennerei-Betrieb nicht selbst betreiben will, finden sich daselbst immer annehmbare Pächter, und bietet denselben die Wirthschaft nebst Steinbruch hinlängliches Auskommen, so wie sich auch zu dem Bruche wegen der bequemen Abfuhr immer Pächter finden, da Mangel an Steinen bei dem größten Bedarf nicht denkbar ist. 3000 Rthlr. bleiben darauf stehen.

Nebst diesen ist eine schöne Stelle bei hiesiger Stadt mit 12 Scheffel Acker und 8 Scheffel Garten, mit vorzüglichen Obstbäumen, wegen Familien-Angelegenheiten billig zu verkaufen.

Da ich zugleich mit Schnitt-, Kurz- und Galanterie-Waaren handele, welche ich hiermit zu geneigter Abnahme zu billigen Preisen empfehle, so erbiete ich mich zu gleicher Zeit zur Annahme von Kommissions-Artikeln in allen Arten, mit Versicherung reeller Bedienung.

Obgleich ich nicht mehr mit meinem Kleider-Magazin die Märkte bereise, so werden auch jetzt noch für Kunden Herrenkleidungsstücke verfertiget, ersuche daher um gütige Bestellung; da ich durch Geschäftsreisen immer Gelegenheit habe, denen Herren Bestellern Maaß zu nehmen und das Nähere mit Denenselben zu besprechen. Sowohl von der Billigkeit der Arbeit, als auch der Güte in Auswahl der dazu nöthigen Tücher und Zeuge sind meine verehrten Kunden überzeugt, und werde es auch nicht unterlassen, mir ferner das Zutrauen in allen mir aufgetragenen Geschäften zu erhalten.

Goldberg den 29. April 1838. **Ernst Lautenschläger.**

Eine Armbrust nebst Zubehör, 150 Fuß hoch 12 Lothpolzen treibend; nebst einem ganz glatten Standrohr, neu geschäftet; eine Jagdflinte und ein Forto ist billig zu verkaufen.

---

400 Rthlr. sind künftige Johanni zu verleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Dreimal 500 Rthlr. und 1000, 1200 und 10,000 Rthlr., auch getheilt, sind sogleich durch den Commissionair Meyer zu vergeben.

Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mensch, welcher gesonnen ist, sich der Landwirthschaft zu widmen, eine gute Erziehung genossen und die dazu erforderlichen Schulkenntnisse sich erworben hat, kann auf einem Dominio, unter billigen Bedingungen, ein zur Erlernung dieses Faches vortheilhaftes Unterkommen finden. Wo? ist zu erfahren auf frankirte Briefe bei dem Lehngutsbesitzer Hrn. Adam in Birkicht bei Greiffenberg.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Sattler-Profession gründlich zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei dem Sattler und Tapezier Rumler, äußere Schildauer Straße.

Ein Lehrling in eine Leinewand-Handlung wird bald angenommen. Das Nähere beim Commissionair Meyer.

Zu vermiethen.

Ein Quartier, bestehend in 3 Stuben, auf einer lebhaften Gasse, ist zu vermiethen und kann zu jeder Zeit bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann und Agent Hilbig vor dem Langgassen-Thore.

Eine freundliche Stube in der zweiten Etage (Burg-Vorstadt) ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere bei dem Commissionair Meyer.